HISTORIA.

Vom Leben Lere vnd Tode / Hieronymi Sauonarole / Anno 1498. zu Florentz verbrand.

Wittenberg.

1556.

amen derer/aus wel-
er Schrifften folgende Hi-
ſtoria iſt zuſamen gezogen.

Philippus Cominæus Flandrus, de Bello Neapolitano et Carolo 8 Galliæ Rege Lib. 3. & 5.

Paulus Iouius Nouocomenſis Epiſcopus Nucerinus, Libro Elogiorum illuſtrium uirorum. Item Libro 1. de uita Leonis.

Ioannes Poggius Florentinus contra Hieronymum Hæreſiarcham.

Hieronym: Sauono: ipſe. Pſal. 31. 51. & 80.

Examen Hieronymi.

Epiſtolæ Alexandri pontificis ſexti, tres. 1. Ad conuentum Minorum. 2. Ad Franciſcum Appulum. 3. ad Leonellum.

Ioannes Peregrinus Petroſelanus in conuiualibus ſermonibus.

Raphael Volaterranus lib. 5.

Epiſtola Ioachimi Turrani Venetí Prædicatorum ordinis, Magiſtri generalis, & Franciſci Ramapicij I.V. doctoris ad Alexand. 6.

Dialogus quidam inter Tuſcum & Remum, de fratre Hieronymo.

Iohannes Trithemius in Appendice.

Conradus Geſnerus in Bibliotheca.

Sebaſtianus Munſterus in Coſmographia ex Volaterrano.

Ioannes Stumpfius Lib. 3.

Digitized by Google

Dem Wolgebornen vnd Edlen Herren/ Herrn Hansen/ Graffen zu Mansfeld etc. meinem gnedigen Herrn.

GOTTES gnade sampt wündschung eines seligen frölichen vnd friedsamen newen Jares zuuor. Wolgeborner Edeler Graue vnd gnediger Herr. Vnter allen Geschichten vnd Historien/ wie wünderbarlich/ seltzam/ vnd vnerhört die gleich sind/ ist doch nichts so hoch/ so gros/ so trefflich/ so wunder vnbegreiff-

vnd ſo tröſtlich/als der lie-
fromen/trewen/ſeligen Got
ckenner/vnd heiligen Mar
r beſtendigkeit/in not/ ver-
ung/ Creutz/ leiden / angſt
Tod. Das iſt Gottes rech-
vnderwerck / darinnen er-
net(ſo man es warnemen
) ſeine vnergründtliche
nhertzigkeit / güte / trewe /
heit/krafft/gewalt/ vnd all-
ɔtigkeit. Vnd mag war-
tig das wol ein recht Theo-
ſch ſtudium genant werden/
n man mit demütigen gleu-
n hertzen /ernſtlich vnd mit
s der lieben Heiligen leben/
ndigkeit/bekentnis vnd To-
ampff betrachtet / vnd dar-
n Gottes eigentliches werck
beſchawet.

beſchawet. Daraus auch vrſach ſchepffet / gleichsfals ſich Gott zuergeben vnd zu trawen. Wie denn die Exempel des alten Teſtaments am Abraham / Jacob / Joſeph / Moſe / Dauid / Daniel / Helia / Hieremia / vnd viel andern / gewaltiglich reitzen vnd vermanen. Desgleichen die Hiſtorien der lieben Apoſteln vnd Martyrer der erſten Kirchen. Vnd zwar auch zu vnſern zeiten / haben wir des gar ſchöne Exempel / an der beſtendigkeit vnſerer lieben Mittbrüder / die von den / newlich ewig verdorben / vnd auch itzigen Tyranniſchen Biſchoffen vnd Oberherrn jemmerlich ſind ertödtet vnd vmbbracht worden / vmb der waren

rechten / reinen Euangelischen Lere willen. Derhalben es billich vnd gut / das wir solche Historien nimermehr aus vnserm gedechtnis lassen / thut auch in dem fall der Ehrwirdige vnd Hochgelerte Doctor Ludwig Rabus wol vnd Christlich / das er itziger zeit vieler fromer heiligen Gottes Historien in etliche Tomos zusamen gefasset n Druck gegeben. Es sollen uch alle frome Christen solchs t grossem danck auffnemen / ich gerne vnd vleissig lesen. ieweil ich denn vermerckt / das G. auch sonderlichen gefal- zu rechtschaffenen Historien en / vnd jr solche der Gott- en Geschicht lieb sein lassen /

Habe

Habe ich dieſes newlich durch mich zuſamen geleſen/ des heiligen Hieronymi Sauonarole warhafftige Geſchicht/ E. G. zum ſeligen newen Jare verehren/ vnd vnter derſelbigen namen in druck geben wollen. Bit vnterthenig lich/ ſolchs in allen Gnaden auffzunemen. Befehl E. G. vnd derſelbigen durchleuchtigſte hochgebornes Gemahel. M. G. Fraw/ ſampt dem Frewlin in Gottes ſchutz.

Geben im Thal Mansfeld. 1556.

E. G.

vnterthenigerM. Cyriacus Spangenberg.

Von dem tew-

ren vnd werden Ver-

yrer Hieronymo Sauonaro-
a/ was ſein Lere vnd Leben gewe-
en/vnd wie er vmb der Warheit wil-
en/ ſampt anderen zweien/ vom
Bapſt/ mit dem ſtrange/Fewer/ vnd
waſſer/ iſt vmb bracht/ vnd hinge-
richt worden/warhafftige Hi-
ſtoria/ durch M. Cyria-
cum Spangenberg zu-
ſamen bracht/
1555.

Jeronymus Ni-
colai Sauonorola
iſt Anno ChRiſti
1452. zu Ferraria
in Italia geboren/
auff den tag des
heiligen Euangeli-
ſten Matthei/ im
Herbſt/ welcher iſt der 21. Septem-
bris

bris/eben dazumal/als Keyſer Friderich/des namens der dritte/ derſelben Stadt/ Borſum Eſtenſem zum Fürſten geſetzet vnd verordnet hette / Vnd iſt kein zweifel / es ſein dieſes Hieronymi Eltern / frome ehrliche vnd tugentſame Leute geweſen / wie aus dem wol erſcheinet / das ſie jren Son von jugent auff bald zum ſtudio vnd guten Künſten gezogen vnd gehalten haben. Wie es denn ein berümbt Geſchlecht / daraus er bürtig geweſen / welches ſonſt auch andere gelerte Leute mehr hat geben / derer etlich zu Padua wonhafftig/ Joannes Michael Sauonarola/ein gar tapffer weidlicher Held vnd erfarner Artzt/ des vielfeltige Schrifften noch heutiges tages vorhanden.

Hieronymi Eltern.

Johan. Michael Sauonarola.

NV hat dieſer vnſer Hieronymus ſeine Kindliche tage vnd Jugent / zu Ferrar bey ſeinen Eltern zubracht / vnd alda die erſten Fundament ſtudiret/darnach ſich zum ſtudio Philoſophie begeben. Denn es dazumal zu

Ferrar in allen faculteten hochgelerte vnd berümpte Leute gehabt / die er nicht allein mit vleis gehöret / sondern auch als viel jm möglich / jnen zu folgen sich beflissen / vnd sie als seine Eltern geliebet / vnter welchen Nicolaus Leonicenus / ein gewaltiger Orator / der fürnempste gewesen.

DA nu Hieronymus in Lere vnd Kunst / nicht wenig hatte zugenomen / hat er / als ein sehr vleissiger Gesell / bald noch in der Jugend sich zu vben ein Büchlein geschrieben / De diuisione omnium scientiarum / Welches seinen Preceptoribus sehr wol gefallen. Denn man leichtlich daraus hat sehen mögen / das nicht ein geringer man aus jm werden wolte. Vnd das er in der Philosophia vnd Physica erfaren gewesen / ist auch beyleuffig zu sehen / aus seinen betrachtungen.

DArneben hat er ein solches züchtigs Leben geführet / das sich niemand vber jm einiger beschwerung halben zubeklagē gehabt. Hat sich auch nicht

in die Sophiſtiſchen gezenck / der Schultheologen wollen mengen / ſondern mit vleis ſeines ſtudirens gewartet / vnd viel herrlicher betrachtungen gehabt.

DA er nu zu Jaren kompt / hat er ſich endlich auff Theologiam zubegeben bey jm beſchloſſē. Dieweil er aber von Gott mit einem beſondern hohen Jngenio vnd verſtand begabet war / kundte er mit den Gloſſen vnd auslegungen der Doctorn im geiſtlichen Recht / ſo dazumal zu Ferrar profitirten / vnd er teglich hörete / nicht aller dinge zu frieden ſein / es thet jm nicht gnug / ſondern lies ſich jmmer bedünckē / es müſte je etwas höhers vnd beſſers in der Schrifft verfaſſet ſein / denn ſie mit jren bloſſen Menſchlichen gedancken / vnd verwirreten Argumenten daran hiengen / damit ſie nur die helle Schrifft verfinſterten. Nu kundte er bey jm ſelbſt nicht finden / das er mangelte vnd begerte. Derhalben gedachte er den ſachen beſſer nach zukomen / mit einem ernſten

Jngenium Hieronymi.

vleiſſigen

oleiſſigem Gebet/vnd ſtetiger vbung/
oleiſſiges ſtudirens / vnd nach leſens
der heiligen Schrifft / vnd der alten
Veter. Dazu wolte es jm nu nicht gele-
gen ſein/lenger vnter ſeinen Freunden
vnd bekandten zu Ferrar zu bleiben.
Darumb das er alda offt an ſeinem
ſtudiren verhindert vñ auffgehalten
ward / Machet ſich derhalben auff/
vnd kam gen Florentz / in die Heubt-
ſtadt Hetrurie/ am waſſer Arno gele-
gen/hatte alda mancherley bedenck-
en / wie er ſein Leben vnd ſtudiren
hinfürter zum beſten anſtellen möch-
te. Ward zu letzt des mit jm ſelbs
eins / ſich in München ſtand zubege-
ben / darinnen er vorhoffte one ver-
hindernis / ſeines ſtudirens am beſten
zuwarten. Gieng alſo in ein Prediger
Cloſter / nam den Orden an ſich/vnd
führete ein ſehr ſtrenges leben / war
darzu gar ein ernſter / andechtiger
Münch/des auch viel andere von den
Geiſtlichen ein beſondern gefallen an
m trugen. Da hatte er nu ruge vnd
gemach/von aller weltlichen vorhin-
derung/

berung / darumb er auch bald mit vleis anfieng vieler Gelerter Leute Schrifften zu leſen vnd zu bewegen / machet ſich ans geiſtliche Recht / vnd ſtudieret das mit guter weil durchaus / Desgleichen der heiligen Veter Bücher / vnd was er von Hiſtorien / ſonderlich die Kirchen belangend / haben kondte / lies er nicht vngeleſen / vnd hielt ſolches alles gar eigentlich gegen die heilige Schrifft / vnd Gottes klar ausdrückliches Wort / ſahe gar genawe / ob es auch aller wegen wolt mit vber ein treffen / vnd befand alſo viel dinges im Bapſtumb / beide an Lere vnd Leben der Biſchoue vnd anderer Geſtlichen / das der heiligen Schrifft nicht allein vngemes / ſondern auch ſtracks zu wider war / welches jm ſein hertz nicht ein wenig krencket / vnd allerley gedancken machete / darüber er auch offtmals in gros betrübnis vnd kümmernis fiel / durffte aber ſolchs nicht öffentlich tadlen / oder etwas dawider reden.

Hieronymus lieſet die Patres

Collatio doctorum cum Scriptura.

Nu

NV trug ſichs durch Gottes wunderbarlichs geſchick alſo zu/ das jm durch bewilligung der andern Brüder/von wegen ſeiner geſchicklig-keit / zu predigen nicht allein vor-günnet/ſondern auch befolhen ward/ Des er ſich denn nicht gewegert/ der hoffnung/alſo vrſach vnd gelegenheit zubekomen / die groben laſter vnd jrthum/ſo nu albereidt gar ſchrecklich bey Leien vnd Geiſtlichen eingeriſſen waren/zutadlen/ vnd jederman durch Gottes wort ernſtlich zu warer Bus zu vermanen. Alſo kam er ins Predig-ampt/welches er mit beſonderm eiuer vnd nutz gefüret. Denn jm jederman gern zuhörete / von wegen ſeines ho-hen verſtands vnd geſchickligkeit/da-zu jm denn auch gros förderung that/ das er wol beredt was / vnd im leren ein fein begreiffliche ordnung fürete.

WJewol er aber im erſten ſehr ſanfftmütig geweſen/ vnd gelinde die Laſter getaddelt / Hat er doch her-nachmals/Anno 1 4 8 3. etwas ern-ſter in ſeinen Predigten/ die vormein-

ten

ten Geistlichen/von wegen jres Gottloſen wandels angeredt/ vnd ſonderlich eine hefftige predigt gethan zu S. Geminiano/darinnen er klar ausdrücket/vnd mit vielen Argumenten aus der Schrifft beweiſet/das eine groſſe ſchwere ſtaupe vñ ſtraffe in kurtz vber die Römiſche Kirch ergehen/vnd ſie gar müſte vernewert oder verendert werden. Hieronymi predigt wider das Bapſtumb.

Hiemit hat er jm bey etlichen einen widerwillen erwecket/ darumb er ein zeitlang an andern orten das wort zu predigen / iſt entwichen / vnd durch die Lombardiam gezogen / darin er ſonderlich zu Brixen bey 4. Jaren verharret / hat auch ſonſt andere anſtoſſende Grentzen durchwandert / vnd eben daſſelbige von zukünfftiger ſtraffe Gottes vber den Geiſtlichen ſtandt verkündiget. Hieronymus entweicht. Brixen.

JSt alſo endlich im ſiebenden Jar wider gen Florentz komen / da er Anno 1490. den 1. Auguſti in S. Marx Cloſter die Offenbarung Joannis zu leſen vnd auszulegen / hat Anno 1490. Apocalypſis Ioannis.

ange-

angefangen/vnd den mehrerteil auffs Bapſtumb gedeutet/auch allezeit widerholet/was er zuuor von künfftiger ſtraffe der Geiſtlichen hette angezeigt.

ANno 1491. Hat er durch die gantze Faſten geprediget/in S. Liberaten Kirchen/ vnd Gottes vorhandene ſtraffen ernſtlich gedrewet/ vnd zur Beſſerung vermanet/ mit vielen Argumenten/ vnd beweiſungen/ das Gottes zorn nicht lange auſſenbleiben/ ſondern ehe man ſichs verſehen/ ſchnel anbrennen würde. Ausganges derſelben Faſten/hat ſich Bruder Syluеſter/ein Münch ſeins Ordens/ hart wider jn geleget/ vnd geſagt/ſein fürnemen vnd predigen tüge in der geſtalt gar nichts/ ſondern were lauter torheit.

AVer Hieronymus hat ſich ſolchs nicht bewegen laſſen/ſondern iſt in ſeinem fürnemen nur hefftiger fort gefaren/das jm auch Syluеſter hernach ſelbſt iſt zugefallen/ vnd ſeine Lere hat loben vnd verteidingen helffen.

Sonſt

Sonſt hat Hieronymus bey dem volck nicht ein gering anſehen gehabt/ vnd iſt der zulauff von Zuhörern teglich gröſſer worden/ Darumb jm auch ſchuldt geben ward / er hienge das Volck an ſich/ ſuchte ſein eigen Ehre/ vnd gienge mit Auffrhur vmb/ Wie denn leider gemeiniglich alle Frome vnd rechtſchaffene Lerer von den Widerſachern / ſolchs (aber doch Gott lob vnſchüldiglich) hören müſſen / Derhalben er ſich daran wenig gekeret/ in anſehen/ das er ſich in ſeinem Gewiſſen eines ſolchen wol vnſchüldig wuſte. Vnd dieſe zeit vber hat er viel gutes dinges geſchrieben/ ſonderlich vber die Propheten/ vnd vber die ſieben Buſspſalmen.

Falſch auffage wider Hieronymum.

Was Hieronymus für Bücher geſchrieben.

JTem/ ſeine Faſtenpredigten/ ein gros Buch/ wie er denn auch ſonſt hernach viel gutes dinges geſchrieben/ vber das tegliche Gebet/ Vater vnſer. Item/ vber den 41. vnd 80. Pſalmen/ Vnd ſind ſehr ſchöne betrachtungen/ den betrübten hertzen/ vber alle mas

Dieſe zwen pſalmen hat mein lieber Vater ſeliger gedechtnis/ M. Joh. Span. rer deutſcht/ vñ in druck geben/ Anno 1541.

tröstlich zu lesen. Lesset sich auch ansehen/er habe sie die letzten Jar/kurtz vor seinem Ende gemacht / Wie er denn auch den Psalm/ In te Domine speraui/ nur angefangen/ aber nicht vollendet hat. Auch ist ein besonders Büchlein vorhanden/ darinnen er gewaltiglich beweiset/das die Mahometische Secten wider alle Vernunfft der Menschen sey/vnd weder Göttliche noch natürliche fundament oder gründe habe/Welchs Büchlein er bewegt ward wider die jenigen zu schreiben / die sein Euangelium vnd Lere/ des Mahomets Lere vorgliechen/vnd ebenmessig hielten/ weil er gleich wie Mohometh einen grossen beyfal der Leute hette bekomen.

AVs diesen vnd andern Schrifften/erscheinet klar vnd hell/ das Hieronymus ein solcher Man nicht gewesen/wie jn seine Widersacher in etlichen Schmeheschrifften austragen / Sondern es mussen auch die Papisten wider jren danck bekennen/ das

er trefflich gelert / mit einem hohen Geiſt / vnd gewaltige Verſtand von Gott ſey begabet geweſen / Vnd das ſeine predigten / dennoch alſo viel nutz geſchaffe / das dadurch das gar rohe / wilde vnd vnbendige gemeine Volck / zur Beſſerung vnd enderung jres Gottloſen Lebens / viel vom Misglauben zu recht bracht / vnd auch vnter den Gewaltigen etliche zur Buſſe bewegt ſind worden. Denn er auch auff nichts anders ſo hart / als auff rechtſchaffene Buſſe gedrungen / welche denn viel aus ſeinen Zuhörern warhafftig gethan / das die jenigen / ſo wider jn geſchrieben / ſelbſt frey vormelden / Es ſeien viel Leute durch ſein predigen bewegt worden / das ſie vom ſündlichen Leben / vnd groben Laſtern abgeſtanden / vnd hinfurt einen beſſern wandel gefürt haben.

Die Papiſten bekentnis von Hieronymo.

Früchte rechtſchaffener predigten.

Rechte Buſſe.

SJe leugnen auch nicht / das er recht vnd wol geleret habe / was ſolche Buspredigten belanget. Aber felſchlichen meſſen ſie jm zu / das er

Falſche auflage.

dadurch ſein eigen Ehre / gewalt / vnd auffrhur geſucht habe. Vnd das er ſo gewaltig Gottes wort vnd die Schrifft getrieben / vnd ein ſolches eingezognes / züchtigs / tugentſames / erbarliches vnd heiliges leben gefüret / (ſprechen ſie) ſey alles darauff gangen / die Leute damit auffs narren feil zu füren / vnd vnter einem heiligen ſchein zubetriegen / Vnd dennoch müſſen ſie ſelbſt das auch on jren danck ſagen (wie denn jre Schrifften bezeugen) das Hieronymi lere den mehren teil / aus dem Alten vnd newen Teſtament ſey genomen / Wie ſie deñ derhalben ſprachē / er ſolte ſie nicht fur ſeine / noch fur ein newe lere ausgebē / es könne ſie auch ein ander ja ſo wol predigen / als er / vnd ſey one not / das er ſich darumb allein ſo hart anneme / als hette es ſonſt keiner ſo wol troffen / oder aber als köndte man ſolchs nicht wiſſen / wenn Er nicht predigte.

SO kondten ſie auch das nicht leugnen / das er ſonſt in der Philoſo-

phia

phia vnd guten Künſten / höher kom-
men vnd mehr erreicht hatte / denn jr-
gend jemand vnter jnen. Darumb
jm auch viel von den Geiſtlichen ſehr
wol geneigt ſind geweſen / vnd fur gut
angeſehen haben / das man nach ſeiner
lere vnd vielfeltigem anhalten / etwas
eingezogener im Prediger oder Domi-
nicaner Orden leben ſolte / denn wol
dazumal geſchach. Darüber ſich
denn viel von den Lombardiſchen
Vorſamlungen (die etwas wilde / on
beſondere Regeln / jr leben füreten) ab-
geſondert / vnd Hieronymum gebeten
haben / jnen anzuzeigen / wie man eine
rechte Diſciplin anſtellen / vnd in die-
ſem Orden füren möchte. Darin-
nen er ſich alles geneigten willens er-
botten / jnen ſolchs aus der heiligen
Schrifft klerlich anzuzeigen / wie er
denn auch gethan.

Reformatio des Prediger Ordens.

VNd dieſes fürnemen / dieweil es
vntadlich war / hat es dem Cardinal
zu Neapolis / dazumal Oberſten vnd
Schutzherrn dieſes Ordens / ſo wol
gefallen / das ers an Bapſt hat gelan-

Cardinalis Neapolitanus.

gen laſſen / der ſolchs auch nicht hat vnbillichen können / ſondern ſeine bewilligung darzu gegeben / vnd an viel Clöſter in Hetruria geſchrieben / vnd ernſtlich befohlen / ſich von den Lombardiſchen abzuſondern / vñ denen Regeln / ſo Hieronymus geſtellet / ſampt der Diſciplin darinnen begriffen / hinfurder zugeleben. Denn dadurch viel vnordnung der Cloſterleut mochten auffgehaben vnd gebeſſert werden.

DJeweil aber der Bapſt des Hieronymi hohen verſtand vnd geſchicklicheit / von wegen etlicher reden / ſo jm vorkomen waren / in groſſer vordacht hatte / vnd beſorgete / er würde jrgens eine Ketzerey anrichten / ſatzte er einen gemeinen Oberſten vnd Vicarium / ſeines gefallens / vber alle die jenigen Ordensbrüder vnd Conuent / ſo die Reformation angenomen / vnd ſich vnter die angeſtalte diſciplin begeben hatten / Mit dem gedinge / das der daſſelbige ampt ein zeitlang / als lang es dem Bapſt gefellig were / vorwalten ſolte / dem auch Hieronymus /

der

der erſt anfaher/ſtiffter vnd vrſacher dieſer Reformation/ ſolt vnterworffen ſein.

Beſchwerung der gewiſſen.

NAch dem aber derſelbige Vicarius/ auch die Gewiſſen mehr denn zu hart mit dieſer euſſerlichen diſciplin zubeſchweren/vnd viel aberglaubens darneben mit einzufüren ſich vnterſtundt/vnd alſo die ſache auff andere wege angriff/denn ſichs wol gebürete/ hat ſich Hieronymus geewgert/ jm in allen dingen zugehorſamen. Welches bald für den Bapſt iſt komen/ der Hieronymum ernſtlich vermanet hat/ dem Vicario gentzlich ſich zu vnterwerffen. Das er doch nicht gethan/ auch Gewiſſens halben/ vmb vieler eingefüreter ſuperſtition willen/nicht hat thun können. Derhalben jm der Bapſt abermal/bey vormeidung des Bannes geboten vnd befohlen/kurtzumb dem Vicario in allem zugehorſamen/vnd nach des ſelben fürnemen ſich zu halten/ Des ſich Hieronymus abermal gewegert/ vnd angezeigt/er könne noch wille ſolchs keines weges

Hieronymus wegert ſich dz Vicario zu gehorſamen.

Bapſt ernſtlichs gebot.

zu thun/ noch hierinnen ſein Gewiſſen zu beſchweren.

DArüber iſt er in Bann gethan worden/ vnd darin auch öffentlich zu Florentz durch Bepſtliche brieffe vorkleret / vnd mit mancherley klagen hart beſchweret / die ſich doch in der warheit viel anders befinden. Denn je ſein leren vnd predigen dahin gericht geweſen / das Gott zu fodderſt ſeine ehre gegeben/ vnd das die heilige Schrifft nicht alſo ſchendlich zum deckel der Bosheit misbraucht würde. Darumb er auch zum offternmal geſagt/ Es ſey nicht gnug/ dan man ſich mit dem munde einen Chriſten rhüme / ſondern es gebüre ſich auch ſolchs mit der that zu beweiſen. Darneben er auch hart beklaget hat / das Gottloſe weſen/ ſo mit vnzucht vnd Geitz / allbereit zu Rom/ mehr denn zu viel/ on alle ſcheu / im ſchwang gieng. Welchs abzuſchaffen ſeines bedünckens ein Concilium hoch von nöten were / darinn ſolche gebrechen

vnd

vnd mangel der Kirchen vor allen dingen muſten reformirt vnd vorendert werden / Darzu er nach ſeinem vermögen/mittel vnd weiſe zu geben ſich offtmals erbotten. Denn man muſte in ſumma ein ander Regiment vnter den Geiſtlichen anrichten/ es kündte noch möchte alſo in die lenge nicht beſtehen. Hiezu hat er zum mehrern mahl das Volck vormanet/ Gott anzuruffen / das er der hohen Heupter hertzen dahin richten wolte/ das ſie auff ein gemein Concilium der Kirchen ſachen zuhelffen/gedechten.

Er hat aber auch offtmals Gottes künfftige Straffe klar vnd hell ausdrücklich angezeigt / vnd geſagt/ Es werde in kurtz vber Rom ein gros vnglück ergehen. Hat deshalben die Florentiner/ſo dazumal zu Rom geſchefft halben ſich vorhielten/gewarnet/je ehe je lieber ſich von dannen zu machen/damit ſie der plötzliche zorn Gottes mit den andern vnbuſſertigen Sündern da nicht ergreiffe. Son-

Drewung Göttlicher ſtraffe.

derlich hat er ſolche warnung am hefftigſten gethan / Anno 1494. vnd alle Chriſten fur Rom / als vor dem ergeſten Giffe / trewlich gewarnet.

Anno 1494.

Weiſſagūg von des Frantzoſen zukunfft.

VOn den Gallis oder Frantzoſen hat er offt geweiſſaget / das ſie komen würden / vnd Italiam verwüſten / GOTT würde ſie darzu erwecken vnd ſchicken / das ſie der Italianiſchen Hoffart vnd vbermut ſtürtzen / vnd der falſchen Geiſtlichen vnzucht vnd geitz ſtraffen müſten. Stalte jnen ſolchs auch Figur weiſe durch ein Bildniſs fur / darinnen etliche Hanen vnd Hunde (bedeutet den Frantzoſen vnd ſein Kriegs volck) an einer ketten gefüret / die Füchſſe (das iſt / die Welſchen) fiengen vnd griffen / Wiewol ſolchs auch zuuor von andern war propheceyet worden / vnd ehe von Gott dergleichen ſtraffen vnd verwüſtungen vber Welſchland gangen.

Figur künfftiger ſtraffe.

Königreich Franckreich.

SO hat er das auch zuuor verkündigt / das der König von Franckreich

nich würde gen Piſas komen. Item/ das das kegenwertige Regiment zu Florentz der geſtalt / wie es dazumal gelegen/keinen beſtand haben kündte. Hat auch jederman trewlich gewarnet/ ſeine Vormanungen vnd Buſspredigten nicht zuuerachten. Würde es aber jemands thun / vnd alles in Wind ſchlahen / der würde es vngeſtrafft nicht hintragen / Gott würde ſolche vorachtung grob gnug finden. Dakegen dürffte man nicht gedencken/das Gottes wort würde ſtets ſo heimlich vnd verborgen vnter der banck vnd im winckel bleiben/ Sondern es müſte noch widerumb an das liecht vnd offenbart werden aller Welt/vnd viel Leute auff den rechten weg der warheit bringen. Das würde keine Gewalt noch macht wehren oder hindern mögen.

Regiment zu Florentz

Warnung

Gottes Wort mus herfur.

SOlche predigten gefielen etlichen nicht wol/ wie es pfleget zu gehen. Etliche hielten viel drauff/ ſonderlich im Rath zu Florentz trugen die Vornempſten

Hieronymi autorität.

nemesten grosse gunst gegen Hieronymum/darumb sie auch in vielen stücken seinem raht folgeten. Gut Regiment anzustellen hat er vleissig beyden Obersten vnd Verstendigsten im Rath angehalten/daher er doch hernachmals einen sehr bösen namen bey etlichen bekomen/als wolt er sich ins Weltliche Regiment mit einmengen/vnd vnlust zwischen dem Rath vnd der Gemein anrichten/Welches doch die meinung gar nicht/sondern sein rathen dahin gericht war/das sie alle mit einander mochten in gutem Frieden/Einigkeit vnd Gerechtigkeit bey einander wonen.

Hieronymi rath in weltlichen sachen.

DAs er aber zu zeiten sein bedencken der weltlichen Oberkeit zu Florentz auch angezeigt/vnd sie zum besten vermanet/gute Leute zum Regiment tüchtig/fürgeschlahen/ist nicht aus leichtfertigkeit/auch nie an der Predigt (ohn was er in gemein one namen geredt) geschehen/sondern viel mehr aus bewegung vnd anhalten

ande-

Digitized by Google

inderer Leut/so zum teil auch im Regiment mit gesessen/zum teil sonst vorstanden/das sein erinnerung nicht gar vmb sonst vñ vergebens sein würde/ denen er jre bitte nicht abzuschlagen gewust.

HAt aber solchs alles durch vnterhendeler furgenomen vnd ausgericht/ wie denn viel trefflicher Leute bey jm rath gesucht/vnd gebraucht/Auch auff sein ansuchen/was der Gemeine not vnd anligen/bey den Oberherrn angebracht vnd fürgetragen/als der Andreas Cambini/Petrus Cinozi/ Hieronymus Beneueni/Franciscus Dauanzati/Carolus Strozi/Jacobus Soluiatus/Alexander Nasi/vnd Petrus de Albicis/Vnd darnach Franciscus Valorius/Herr Dominicus Bonzi/Herr Franciscus Gualterotti/Joannes Baptista Ridolphi/ Paulus Antonius Soderini/Dominicus Mazingi/Lucas Antonius de Albicis/Julianus Alemannus/Bernhardus Anglicus/Petrus Lenzi/ Hieronymi gute Gönner vnd Freunde.

Fran-

Franciſcus Marcellus / Americus Curſicius / Simon vnd Nicolaus de Nigris / Leonellus Bonus / Matthe-us Strozi / Johan Nicolaus Lauel-li / Angelius Nicolinus / Bartholo-meus Ciai / Petrus Buicciardinus / Franciſcus Renuccinus / Alexander de Papis / Franciſcus Starphi / der al-lein von jm mit namen / als zum Ze-henman nützlich / iſt fürgeſchlagen vnd angenommen worden / vnd ande-re mehr.

Falſch auff-lage.

Hat aber furwar mit keinem einer-ley Meuterey oder Practica wider den Rath oder gemeinem nutz furge-nomen / wie jm ſeine Widerſacher felſchlichen ſchuldt gegeben / Sondern hette es gerne mit jederman gut geſe-hen / on eines andern ſchaden. Da-rumb er auch bedacht / das that vor der that / vnd vor geſchehenen ſcheden am beſten were. Wiewol jm etlich vnter ſeinen geheimſten Freunden an-ders mitgefaren / denn er ſichs wol zu jnen verſehen / auch viel nicht warer freundſchafft / ſondern mit betrieglig-

Falſche Freunde.

keit /

keit / etwas anders zu erforschen / bey jm rath gesucht / wie denn die Liebe / nach S. Pauli gezeugnis / nicht argwönig ist / vnd niemand jre hülffe noch rath vorsaget / aber sehr offt betrogen wird.

Art der liebe. 1. Cor. 11

DEs Ertzbischoffs zu Florentz Vicario hat er jmmer in ohren gelegen / vnd hart angehalten / den freueln vnd vnbedechtigen München vnd Pfaffen / (die alle jre trewme vnd erdichte Visiones vor Gottes Wort ausgaben / die Leute damit von seiner waren predigt abzufüren) einhalt zuthun / vnd solche Narrenwerck nicht zugestatten / Wolt er anders Gottes hulde behalten. Darinnen jm der Vicarius nicht ein wenig gefolget / Hat auch zum teil vber jm gehalten / vnd seinen Widersachern keinen glauben geben / Sondern viel mehr / neben andern acht Seniorn vnd Eltesten / derselben vngereimpten fürgeben widerstanden / vnd Hieronymo grosse födderung gethan.

Vicarius zu Florentz

Dazu-

Meuterey zu Florentz

DAzumal war viel meuterey zu Florentz / zwischen dem Rath / vnd dem Geschlecht der Medicum / ein zeitlang gewesen / darüber sich viel mord het erhaben / vnd wurden etlich von Bürgern zu den fenstern ausgehenckt / etliche geköpfft / viel sonst vmbbracht / Darzu denn Petrus Medices nicht wenig vrsach gabe / mit seiner grausamkeit / die er nicht allein gegen frembde / sondern auch gegen seine eigene Bluts vorwandten vbete / So er doch sehr ein furchtsamer Mensch war / wie die Tyrannen pflegen zu sein / Hatte jmmer sorge / es schadet jm itzt dieser / denn ein ander. Darumb er etliche aus der Stadt vorjagte / etliche mit dem Schwerdt richten lies / die er in vordacht hatte / vnd machte jm schier bey jederman abgunst vnd vnwillen.

Petrus Medices ein Tyran.

Dictum Mauritij Imp. Si est timidus profecto & homicida.

Anno 1493. König Carl in Italiam.

NV trug sichs zu / das eben dazumal König Karl aus Franckreich / Anno 1493. einen Heerzug wider König Alphonsum zu Neapolis fürnam: Da das die Florentiner vornamen /

namen / ſchickten ſie zuvor den Biſchoff von Aretio/vnd Petrum Sunderinum zum König / vnd begereten an jm freundſchafft. Das ward jnen von des Königes wegen durch Philippum Comineum/Stephanum Verium/vnd Briſſonotum zugeſagt/mit dem geding / das ſie dem Könige durch jr gebiet den paſs geſtatten / vnd hundert Küriſſer zu ſeinem fürgenomenen Kriege halten ſolten. Legation der Floren tiner an König Carlen.

DJeſes beſchwerete ſich Petrus Medices / vnd ſchicket dem Könige ein ander Legation (darinnen Petrus Capo der fürnemſte war) gen Leon entgegen/ entſchüldigte ſich vnd die Gemeine zu Florentz / das ſie in fürgeſchlagenem artikel dem Könige nicht wilfaren kündten / von wegen eines Bundes/den ſie auff vnterhandlung ſeines Vaters / König Ludwigs ſeligen/ mit König Ferdinando zu Neapolis vnd dem gantzen Königlichen Stam zu Arrogonien auff- Bündnis der Floren tiner mit dem Königlichen Stam Arragonien.

C gericht

gericht hetten / welchen zu brechen jnen keines weges gebüren wolte. Doch solt hiemit seiner Kön. Mai. nichts/was sonst möglich/abgeschlagen sein. Denn sie derselben allen guten willen vnd vleis / da die sache so weit gereichen würde/ zu erzeigen erbötig.

Petrus Capo.

MAn wil sagen / das Capo diese bottschafft herter vnd mehr denn jn befolhen / an König geworben habe/ damit er Petrum Medicen (dem er sonst nicht wol geneigt war) ins Königs vnd der Stad Florentz vngunst brechte. Denn die Florentiner sonst sehr wol auffs Königs seiten geneigt waren. Vnd ist Capo dieses Vornemen auch geraten. Denn beide der König vnd die Stadt einen vntreglichen has auff den Medicen hierüber geworffen.

Der Florentiner erbieten an König Carlen

JN des rücket der König fort / vnd kam in das Hertzogthumb Meiland. Da schickten jm die Florentiner eine stadliche Bottschafft entgegen/ durch

durch welche ſie jr gemüt erkleereten/ vnd jm nicht allein freiē paſs/ſondern auch jre Stad zu offnem/ zuſagten. Dieſes muſte Petrus Medices wol mit zu frieden ſein / denn die zeit wolts damals nicht anders leiden/ vnd war hie kein beſſer rath / denn auff frieden zu trachten. Es war aber der Florentiner meinung all dahin gerichtet/ das ſie vorhofften / durch ſolche mittel des Petri Medices vnd ſeiner Tyranney loſs zu werden. Denn er ein ſehr grauſamer vnd vnbarmhertziger Man war (wie gehort) nicht allein gegen ander Leute/ ſondern auch gegen ſein eigen Freunde vnd Vorwanten.

NV hette aber Petrus auch ein eigenen Legaten dismals bey dem Könige / ſeiner privat geſchefft halben / der aber ſeiner vngeſchickligkeit halben wenig ausrichtet. In ſumma der König zeigete ſein meinung den Geſandten an/ warumb es jm am meiſten zuthun were/ darauff kam Pe-

Medices vnterhandlung mit dem König.

trus / mit etlichen Bürgern ſelbſt ins Lager / vnd ward von des Königs anforderung gehandelt. Aber weil Petrus ſahe / wohin es gereichen möchte / wenn er ſich dem Könige widerſetzte / gedachte er bey jm ſonderlichen danck zuuordienen / vnd auff anſuchung etlicher Rethe vberantwort er das Schlos Sarazanellam mit aller zugehörung in vollig gewalt des Königs / vnd vbergab jm auch auff ein gewiſſe zeit zu trewen henden die ſtadt Piſas / Liburnum / Petram ſanctam / vnd Libram factam / vnd dieſes alles one vorwiſſen des Rats vnd der Gemeine zu Florentz / welchs ſie denn ſehr vbel verdros. Denn ſie der meinung nicht waren / ſolchs dem König einzulieffern / hettens auch nicht bedurfft.

Piſe wird K. Carl zugeſtalt

MIt dem verrückt der König gen Piſas. Die Florentiner waren vbel zu frieden auff Medicen / lieffen zuſamen / vnd ſchickten aus rath Franciſci Valori / vnd Tanai Nerlij / zweier tapfferer

tapfferer vñ gewaltiger Menner/eine ander Bottschafft zum Könige/darzu sie auch Hieronymum Sauonarolam/von wegen seiner geschickligkeit/vormochten/welcher die Stadt Florentz gegen dem Könige hoch commendirt/vnd wider der Pisaner vnd anderer klage auffs beste entschuldigt hat/Auch auff das jenige/so Petrus fürbracht/gnugsam antwort geben/mit dem bericht/das er selbst/Petrus/alles vnglücks/vnd das sich die Stad zum ersten des Durchzugs gewegert/die fürnempste vrsach gewesen.

Hieronymus wird zu König Carlen gesand.

MJtler zeit war Petrus gen Florentz anheim komen/lies seine Behausung auffs stadlichst vnd herrlichst mit aller notdurfft bereiten/dem Könige/wenn er keme/darinnen sein Herberge zu geben/welchs er denn wol vermochte. Denn er ein sehr gewaltiger reicher Man war.

NN sahe jn jederman vbel an/vnd erzeigte sich das gantze Volck

Die Gemeine zu Florentz auff Medicen erbittert.

mit allen geberden gegen jm alſo/ das er wol vermercken kondte/ er hette nicht viel gutes Windes mehr da. Denn er hatte die Gemeine in wenig tagen vmb das bracht/ vnd dem Kö-nig vberantwort/ das ſie bey nahe in hundert jarē mit groſſer vnkoſt/ müh/ arbeit/ vnd gefahr kaum erworben vnd gewunnen hatten. Darumb ſie gentzlich beſchloſſen hatten/ jn vom Ampt zuſetzen/ vnd zur Stadt hinaus zu jagen. Vnd das ſagt jm ſein hertz wol zuuor/ aber er lies ſich ſolche ge-berden des gemeinen Volcks nicht groſs anfechten/ wiewol er jnen nicht viel trawet. Gieng alſo mit etlichen dienern auffs Rathaus/ was er bey dem Könige hette ausgericht/ anzu-zeigen. Aber jm ward von Jacobo Nerlio/ einem Gewaltigen/ der die Thür gewapnet innen hatte/ ange-zeigt/ Es gebür jm nicht da mit einem ſolchen hauffen Dienern hinein zu-gehen. Darüber er beſtürtzt worden/ vnd als man vor jm die Thür zuge-macht/

Medices wird vom Rathaus abgewieſi.

macht/bald heimgangen vnd den seinen befohlen / sich zu wapnen vnd zu rüsten / vnd Paulum Vrsinum seinen alten Freundt/einen mechtigen Man/ vmb rath vnd hülffe angeruffen / das er jm wolt wider die Auffrürigen beystand thun. Aber da war das Volck in einem nue durch die gantze Stadt auff / vnd lieff jederman zur were / vnd schrey eins das ander an/ das beste zu thun / die Freiheit zuretten/vnd des Medices Tyranney loss zu werden. So bald Petrus das hörete / flohe er auff einem Hengest den nechsten nach Venedig dauon / als beste er möcht/ in geringer kleidung / vnd ward sein herrlichs vnd prechtigs haus geplündert / alles darinnen hinweg genomen oder zerschlagen.

Auffloff zu Florentz

Medices haus geplündert.

DEr König beschrieb jn auff der Florentiner klag fur sich gen Pisas / aber da war er den tag zuuor hinweg. Der jenige/so von wegen des Königs in Medices hause war / die Herberge

zubereiten / da er ſahe / was vorhanden / vorſeumpt er ſich nicht / bracht ein gros gut davon / darunter ein Einhorn geweſen / das auff 7000. Floren werd geachtet worden. Der Rath zu Florentz hat an Geſchmeid vñ Trinckgeſchier in die 10000. Floren werd zu ſich genomen / Das ander iſt vom gemeinem Volck geplundert worden / in die 100000. Floren werd gutes.

Monocerotis cornu.

Anno 1494. König Carl Eüpt gen Florentz.

Vertrag.

NAch dieſem kam König Carl ausgangs des Herbſts gen Florentz / Anno 1494: da die Gemeine höchlich ſich beklagte / das jnen die Stadt Piſe entwandt worden. Darauff jnen der König geantwortet / er wolle jnen jre Gerechtigkeit keines weges ſchwechen noch geringern. Hat derhalben mit jnen ein ſolchen Vertrag auffgericht / das ſie jm 120000. Floren zu ſeinem furgenomenen zug vorſtrecken ſolten / dagegen er ſie in ſeinen ſchutz genomen / vnd vorheiſſen / in vier Monden nach eröberung des Königreichs

nigreichs Neapolis jnen die vberantworten Stedt vnd Schlösser gewis wider einzulieffern.

Also ist er bey acht tagen zu Florentz blieben / hat das Regiment der Gemeine wider vberantwortet / die voriagten hat man wider eingelassen / vnd ist der Rat auff ein ander weise / denn zuuor / bestalt. Enderung des Regiments zu Florentz.

JN folgenden Jaren / hat sich Petrus Medices wol vnterstanden durch Virginj Vrsini hülffe wider einzukomen / hat auch etlich mal volck für die Stadt bracht / aber vmbsonst wider abziehen müssen. Fünff Bürger in der Stadt hetten sich zusamen geschworen / dem Medices die Stadt zu vberantworten / sind aber griffen vnd geköpfft worden. Medices vnterstehet sich wider einzugo-men.

König Carl reisete forder von Florentz durch Bononiam vnd Senagen Rom / belagerte die Stadt vmb die Weinacht Feiertage / vnd drang Rom von König Carl eingenomen.

den Bapſt Alexandrum dahin/das er jn einlaſſen/ vnd einen Vortrag mit jm auffrichten muſte. Dannen fur er fort / vnd nam die Stadt Neapolis mit dem gantzen Königreich ein/ vnd vorjagte König Alphonſum in Calabriam. Das geſchach Anno 1495. Er beſatzte das Landt/vnd nam ſeinen weg wider nach Franckreich.

König Alphonſus von Neapolis vorjagt. Anno 1495.

Auff dieſem heimzug/hat Herr Philippus Comineus/ein gebornr Flander/Königlicher Maiey. zu Franckreich Rath / vnd Geſandter an die Venediger / beyneben Joanne Franciſco / Hieronymum ſelbſt beſucht / vnd mit jm mancherley Vnterredung gehalten / vnd vnter andern gefragt / ob er auch meinete/das ſein herr König Carl würde vnbeſchedigt wider anheim komen/dieweil ſich die Venediger ſo gewaltiglichen rüſteten (denn Bapſt Alexander hatte mit denſelben / vnd Keiſer Maximiliano / desgleichen mit dem Könige aus Hiſpa-

Phillippus Comineus.

nien

nien / vnd dem Hertzog zu Meiland / ein Bündnis gemacht wider König Carlen. Darauff Hieronymus jm von den Venedigern / von jrer Rüstung / vnd von der Bündnis mehr bescheids gesagt / denn Comineus gewust / der doch kurtz zuuor selbst zu Venedig gewesen / vnd von des Königes wegen mit jnen Vnterhandlung gehalten.

WAs aber des Königs heimzug belanget / hat Hieronymus gesagt / Er werde ja widerumb in sein Königreich anheim komen / aber mit grosser mühe vnd arbeit / schaden vnd gefahr der seinen. Er werde zwar wenig Volck behalten / aber der Allmechtige Gott / der jn in Italiam beruffen vnd gefüret / der werde jn auch wol wissen widerumb heim zu bringen. Doch vmb der dreyer stück willen / Das er nemlich zum ersten sein Ampt / dazu er von Gott in Italiam gesand / nicht hette ausgericht / Zum Andern / den Standt der Geistlichen nicht gebessert

Hieronymi prophecey von König Carlen.

Drey Sünden König Carlen.

beſſert/ noch jr Tyranniſch Gottloſe weſen geſtrafft vnd geordnet. Zum dritten / Das er auch den ſeinen allerley Mutwillens vnd Vnzucht an den orten/da ſie durch gezogen/geſtattet/ Das werde Gott in ſeinem heimzug ſtraffen/vnd in kurtzen tagen ein Vnglück vber jn gehen laſſen. Werde er daſſelbige fur eine Züchtigung auffnemen/vnd die Vntugent vnd begangene Miſshandlung an den ſeinen ſtraffen / der armen Leute not vnd elend bedencken/ſie ſchützen vnd foddern / ſo werde jm Gott gnade erzeigen / vnd hinfurt mehr glücks vnd gedeien geben.

SOlchs befahl Hieronymus dem Philippo / das ers dem Könige alſo von ſeinet wegen anzeigen/vnd nicht vorſchweigen ſolte. Da auch hernach Hieronymus ſelbſt mit dem Könige zu reden komen/hat er jm dieſes alles mit gar ernſten worten angezeigt/vñ furgehalten / vnd vnter andern auch

Hieronymus redet ſelbſt mit König Carlen.

hefftig

hefftig vormanet / das er die güter/ Stedte vnd Heuser /so jm zu trewen hendē von den Florentinern eingeben waren / jnen wolt widerumb zuſtellen. Hat jm daneben auch vormeldet/ was fur ſtraffen jn vbergehen würden/wo er dieſer Vormanung nicht würde folgen.

Grosse Herrn achten der Prediger drewung wenig.

ABer König Carl achtet dieſes wenig / wie noch groſſe Herrn nicht viel darnach fragen/was jnen Gottſelige Lerer vnd Prediger aus Gottes wort rathen. Also zog Carolus dahin mit groſſem Gut / vnd trefflichem Raub/ bis in gegene der Stadt Parma / da kamen die Venediger an jn mit jren Bundgenoſſen/vnd ward er vbereilet vnd erlegt/ verlor all ſein Geſchütz/Gezelt vnd gut/vnd erlanget er mit not einen Anſtand/vñ flohe alſo gantz trawrig in Franckreich / vnd namen der Bapſt vnd König Alphonſus die Stedte in Italia vnd das Königreich Neapolis wider ein/

König Carl erlegt von Venediger.

Alphonſus kompt wider ins Königreich Neapolis.

vnd

vnd schlugen an allen orten die Frantzosen wider hinaus. Also stieg Caroli glück bald/ vnd fiel auch behende wider zu grunde.

Das glück tadt.

NAch dem nu Carolus wider aus Welschland anheim komen war/ vnd die vormeinten Geistlichen widerumb jren willen/ vnd das Regiment hatten/ ward von vielen sehr spötlich auff Hieronymum geredt/ in dem das sie jn einen falschen Propheten nenneten/ der eine vorenderung des Kirchenregiments geweissagt hatte/ die doch nicht erfolget were/ vnd wurden viel lesterwort vber jn ausgeschüt. Aber er lies sich solchs nicht jrren/ sondern fur fort in seinem predigen/ wie auch zuuor/ zeiget bisweilen durch gleichnissen an/ in was blindheit die armen Leute weren/ vnd wie jemmerlich sie von denen/ so sich Geistlich nenneten/ vmbgefurt vnd betrogen wurden.

Hieronymus wird ein falsch Prophet genant.

Ein Predtiger sol bestendig sein

Er

Er ſagt auff ein zeit/ Anno 1495. (in octaua Diuæ Mariæ) das er an ſeiner ſeeligkeit nicht zweiffelte (Wie die andern Münche lereten) ſondern were allbereidt im Reich Gottes/vnd im Himel / kündte derhalben mit Gott reden / ſeine not jm ſelbſt klagen/vnd widerumb Gottes meinung anhören. Das redet er vom Gebet/ vnd gewisheit des Göttlichen Willens / vns offenbart in der Schrifft. Aber ſeine Widerſacher legten es jm anders aus / vnd deutens dahin/ das er ſich S. Paulo gleich machen/vnd die Leute bereden wolte/ er würde in den Himel vnd Paradiſs verzucket / vnd redete mit Gott ſichtbarlicher weiſe/ das er doch nie gemeint. Wie er ſich des denn fein erklert/ vber den 31. pſalm / da er ſagt / Es ſey nicht nötig noch nütze/ ſchicke ſich auch keines weges/ das Gott oder die Engel / oder die Verſtorbenen Heiligen / ſichtbarlich zu vns komen/vnd mit vns reden müſten/ Vnd zeigt ſolches gnugſame

Anno 1495.

Wider die Münchlere von Zweiffel.

Falſche deutung der predigt.

Hieronymus verklaret ſich ſelbſt.

vrſache

vrſache an / vnd ſchleuſt endlichen / das man ſich am Gebet vnd der Erkentniſs Göttliches willens / in der Schrifft offenbaret / ſolle genügen laſſen.

Hieronymo wird das predigen verboten.

NOch dennoch ward jm ſolchs vnd der gleichen falſches dinges viel zugemeſſen / So wurden jm die Münche je lenger je mehr feindt / vnd verboten jm endlich das Predigampt / das er ſich deſſelben aller dinge enthalten ſolte. Brachten damit alſo viel zu wegen / das er durch eine freundliche ſchrifft gen Rom fur Bapſt Alexandrum gefoddert ward / grund vnd vrſach ſeiner newen Lere (alſo nanten ſie die Warheit) anzuzeigen.

Hieronymus wird gen Rom citirt.

Warumb Hieronymus nicht gen Rom komen.

WEr dieſes ward Hieronymo widerraten. Denn die Straffe hette jm vnterwegen mögen vorlegt werden. So war auch Petrus Medices ſein ergeſter todtfeindt dazumal zu Rom. Darumb entſchüldigt er ſich gegen dem Bapſt / Zeigte auch etlich vrſachen

chen an / warumb er nicht ſelbs erſcheinen köndte.

Darauff ward jm durch ein Bepſtliche ſchrifft das Predigampt gantz vnd gar verboten / bey vormeidung des Bannes / auch ward ſeine Lere vnuerhort / vnd vnbewogen als ſchedlich / Auffrüriſch / vnd falſch verdampt / vnd auch gemeine Bürgerſchafft zu Florentz dafur gewarnet. Hieronymi lere vom Bapſt verdampt.

Aber es war nu alſo weit komen / das nicht allein der gröſte teil / vom gemeinen Volck / ſondern auch die beſten im Rath Hieronymum gerne höreten. Denn ſeine Lere war von Gott. Aber der zuhörer hertz war nicht bey allen rechtſchaffen / ſondern viel höreten jn nur darumb / das jnen dieſe Lere newe vnd vnbekant war. Die Gewaltigen waren jm günſtig / dem Bapſt zu wider / welcher dazumal ſich vnterſtundt / mit gewalt den vorlagten Petrum Medices wider einzuſetzen / darüber er groſſen haſs bey den Die Zuhörer des worts ſind mancherley. Bepſtiſch fornemen.

Florentinern erlangets. Wie auch bey vnſern zeiten viel das Euangelium lieb haben / nur vmb des zeitlichen / vnd eigen nutzes willen. Aber alſo iſts ſtets dem lieben wort in der Welt gangen / vnd ſind die rechtſchaffnen nicht ehe / denn im Creutz / offenbart worden.

Hieronymus etwas furchtſam hört auff zu predigen.

DEr gute Hieronymus / als der auch ein Menſch war / entſatzt ſich erſtlich vber ſolchem Verbot des Predigampts / wuſte nicht bald / was jm hierinnen wolt zu thun ſein / hielt derhalben ein zeitlang innen / vnd ſuchte durch Vnterhendler bey dem Bapſt an / vmb erleubniſs Gottes wort zu predigen. Aber darauff ward jm kein antwort / denn das jm endlich / vnd auch den Elteſten des Ordens / durch Dominicum Bonzi zugeſchrieben ward / der Bapſt were des gentzlich entſchloſſen / das er jm keins weges hinforder zu predigen geſtatten wolte.

Nu

Da sahe Hieronymus/ wie betrübt das arme Volck war / vnd wie sie nach seinen predigten vorlangen trugen / auch offtmals zu jm kamen/ vnd vmb die Geistliche speise des Worts jn baten/vnd sprachen / Wils denn schier werden/das man ein mal predigt? Sollen denn vnsere Seelen stetten hunger leiden? Vnd das geschach auch von etlichen der Vornemsten / als Juliano Alemanno/ Jacobo Saluiato / Dominico Mazingi / vnd Johanne Jacobo Dino/ Welche hertzliche betrübnis derhalben theten/das Hieronymus so gantz vom Predigampt solt entsatzt sein. Verlangen nach dem wort.

O Jesu bewegte Hieronymum / das er im namen Gottes widerumb anfieng zu predigen/am 11. Februarij/ des Jars 1496. in S. Liberaten Kirchen. Da jm aber bald auff Bepstlich Commiss geboten ward/dieselbige Kirche zu reumen / vnd er auch nicht guten platz da hatte / sondern Anno 1496. Hieronymus feher wider an zu predigen.

Hieronymus muß weichen.

sich befürchten muste / das sie jn vmbbrechten / hat er sich da nicht lange geseumet / sondern ist am 22. Februarij entwichen / gen S. Marx / da sie ein vorlangen nach jm hetten / vnd jm auch wol geneigt waren / da er zu predigen angefangen.

Wunderlich verstehet es Sathan dz Wort zu hindern.

ABer den 3. Martij wird er durch Alexandrum Bracci trewlich vorwarnet / vom predigen abzulassen / mit anzeigung / das der stadt Florentz dadurch ein gros nachteil vnd schaden entstehen möchte. So schreib jm auch Dominicus Bonzi abermal / vnd straffet jn hart / darumb das er wider het angefangen zu predigen / one des Bapsts erleubnis. Vnd dergleichen Schrifften kriegte er sehr viel / wie denn auch Reichardus Beccus durch seinen Bruder Johannem vormeinet / Hieronymum / das er mit predigen innen hielte / zubereden. Aber Hieronymus lies sich solchs nicht anfechten / Sondern ward von seinem Gewissen

wissen gedrungen/ dem jenigen/ so er mit Gott angefangen/ durch desselben Geist auch nachzusetzen. Hat jn auch wol gereuen/ das er auffs Bapsts drewen vnd gebot eine zeitlang hette mit dem predigen inne gehalten. Hieronym. rewet seins schweigens.

VND lest sich ansehen/ er habe vmb diese zeit die betrachtung des 51. Psalms gemacht/ da er sich auch wider die anfechtung des vnreglichen zorns Gottes vnter andern mit diesen worten tröstet. Meditatio in Psal. 51

SJehe HERR/ ich kome zu dir mit Sünden beladen/ müheselig tag vnd nacht/ vnd heule für vnrug meines hertzens. Erquicke mich HERR/ auff das du recht bleibest/ vnd nicht mögest gestrafft werden/ wenn du gerichtet wirst. Denn viel sagen von meiner Seelen/ sie hat keine hülffe bey Gott/ Gott habe sie vorlassen. O HERR bleibe Gerecht/ lass dich nicht straffen/ wenn du von jnen gerichtet Versu 5.

„richtet wirſt. Verlaſs mich nicht in
„keinem wege. Vorleihe mir deine
„Gnad/vnd dein Heil/ſo ſind ſie ſchon
„vberwunden. Sie dürffen ſagen/das
„du dich meiner nicht werdeſt erbar-
„men/Sondern mich vorwerffen von
Wie Gott von Menſchen gerichtet wird.
„deinem angeſicht/vnd hinforder nicht
zu gnaden annemen. Sihe/ ſo wirſtu
gericht von den Menſchen. Alſo re-
den die Leute von dir/das ſind jre
„Gericht vnd Vrteil. Aber du gü-
„tiger vnd barmhertziger Gott ſey du
„mir gnedig/ vnd mach jr Vrteil zu
„nicht. Erzeige in mir deine Barm-
„hertzigkeit / ſo wird in mir gepreiſet
„deine Göttliche gütigkeit. Mache
„aus mir ein Gefeſſe deiner Gnad/auff
„das du Gerecht bleibeſt in deinen
„Worten/vnd nicht mögeſt geſtraffet
„werden/wenn du gerichtet wirſt. Denn
„die Menſchen machen dich zu einem
„ernſten vnd geſtrengen Richter. So
„vberwinde nu durch deine gütigkeit/
„vnd ſüſſe Barmhertzigkeit jr Vrteil/
„auff das die Menſchen lernen/ den

Sün-

Sündern gnedig sein/vñ die Sünder auch entzündet werden zu rechter Busse / wenn sie in mir sehen werden deine grosse Gnade/ Gütigkeit vnd Barmhertzigkeit.

Aus diesen worten sihet man wol/ das er nicht kleine Anfechtung gehabt / von wegen seines stillschweigens/aus Menschlicher furcht verursacht. So hat er warlich auch nicht widerumb zu predigen angefangen in vertrawen auff sein eigene krefftte oder vermögen / Sondern in warer Gottes furcht / in erkentnis eigener Schwacheit / vnd vertrawen auff Göttliche hülffe vnd stercke. Wie er denn auch bekennet im obgedachten Psalm / vnd nach der lenge im zum exempel wider die vormessenheit furstelt/das Exempel S. Petri/der so ein herrlicher Apostel gewesen / mit Christo so lang vmbgangen /seine predigt gehört/ seine herrligkeit vnd wunderwerck gesehen/ auch selbst Wunder

Anfechtung Hieronymi.

Hieronymus ist nicht vormessen.

S. Petri Exempel

D iij gethan

gethan hatte/ſich auch ſo hoch gegen dem HERRN vormeſſen/ mit jm in Todt zu gehen / Vnd doch da er nur von einer Magd gefragt ward/ anfieng jn nicht allein zu vorleugnen / ſondern ſich auch ſelbſt zu vorfluchen vnd zu vorſchweren.

Verſu 13. WAs ſol Ich mich denn vnterſtehen (ſagt er) der ich CHRIſtum im fleiſch nicht geſehen / ſeine herrligkeit auff dem Berge nicht geſchmeckt/ſein Göttliche Wunder vnd Werck mit augen nicht geſchawet/etc. Sondern bin ein armer Sünder / in Sunden empfangen vnd geboren/vnd kan leider one Sünde nicht leben. O gütiger Gott ſo tröſte mich nu mit deiner hülffe/vnd der freidige Geiſt enthalte mich / das ich in deinem dienſt trewlich möge verharren/ vnd endlich bey dir bleiben.

Pſal. 51. VNd kurtz zuuor : Verſchaffe mein Gott/ das dein freidiger Geiſt mich enthalte/ auff das ich mich ſtets deiner

deiner hülffe tröſte vnd frewe. Sonſt "
iſt mirs nicht müglich / das ich für ſo "
viel Feinden vnd Anfechtungen beſte- "
hen möge. Das Fleiſch gelüſtet wi- "
der den Geiſt / vnd dem Geiſt wider "
das Fleiſch. Der Teuffel ſchlefft nicht / "
die Welt druckt mich. Gib mir die "
krafft deins Geiſts / das Tauſent fal- "
len zu meiner ſeiten / vñ zehen Tauſent "
zu meiner rechten / das ich ein getrew- "
er vnd beſtendiger Zeuge ſey deines "
Glaubens.

VND bald hernach: Ich geden- Verſu 14.
cke ſolchs nicht zu thun aus meinen / "
ſondern aus Deinen krefften. Ich "
weis / das ich dir kein gefelliger Op- "
ffer thun kan / Auch mir nichts nützli- "
chers fürnemen / denn das ich die "
Vbertretter deine wege Lere. Das "
iſt das höchſte vnd angenempſte Op- "
ffer.

DIeweil er aber auch ſiehet / das ſolchs Leren on Verfolgung nicht werde abgehen / vnd er on zweiffel vn- ter alſo gewaltigen Feinden das le- Hieronymus ergibt ſich willig ins Creutz.

ben werde müssen lassen/ ergibt er sich willig drein/vnd bittet / Gott wolle jm krafft vnd stercke darzu vorleihen / den Todt vmb seines Namens willen/ da es je sein sol/ gedültiglich zu leiden.

Denn (sagt er) werden die Bischoffe vnd Prediger Farren auff deinen Altar legen/wenn sie im Glauben bekrefftiget / vnd mit dem heiligen Geist erfüllet / willig vnd bereit sein/ jre Seelen fur jre Schaff zu setzen etc. So bitte ich dich nu mein GOTT/ mein HERR / sey mir gnedig/ nach deiner güte/ vnd tilge meine Sünde/ nach deiner grossen Barmhertzigkeit/ Auff das du mich annemest/ als ein Opffer der Gerechtigkeit/ vnd als ein brandopffer vnd gantz Opffer/eines heiligen Geistlichen Lebens /ja als einen Farren deines Creutzes vnd Sterbens / durch welchs ich gehen möge aus diesem Jamerthal / zu der Herrligkeit/die du bereitet hast / allen denen/ die dich von hertzen lieb haben/ Amen.

Versu vlt

Oratio Hieronymi.

Da

DAnn Hieronymus alſo beſtendiglich im dienſt vnd der arbeit des HERRN fort fur / vnd ſolchs gen Rom gelanget / ward der Bapſt / vnd ſein gantzer Hoff darüber ſehr hefftig erzürnet. Vnd dieweil Hieronymus on das zuuor auch war im Bann gethan / darumb / das er ſich dem Vicario des Prediger ordens (wie zuuor gemelt) in allen dingen nicht hette vnterwerffen wollen / Vnd aber dazumal / von wegen des furfallenden Kriegs / Königs Carlen von Franckreich wider den Bapſt / nicht gros darauff geben / vnd alſo der Bann bey denen / ſo ſonſt dem Bapſt zeitlicher Zweiracht halben nicht wol gewogen / leichtlich in ein vorgeſſen geſtalt war / wurden ſie in Rota eins / vnd thaten Hieronymum von newens in Bann / als einen halsſtarrigen / freuelen Ketzer / der auff Ordentliche erforderung / fur Bepſtliche Heiligkeit nicht hette erſcheinen / noch vom predigen / nach gethanem vorbot / ablaſſen wollen /

Der Bapſt hefftig erzürnt.

Hieronymus zů andern mal im Bann.

len / Der allerley Ergernis vnd zwitracht anrichtet/beide im Geiſtlichen vnd Weltlichen regiment etc. Vnd machtens grauſam genug/mit drewen vnd fluchen/allen denen/die jm zuhöreten/oder es mit jm hielten.

Hieronymi entſchüldigung.

ABer Hieronymus muſte dieſe ſache Gott befehlen / blieb gleichwol vleiſſig in ſeinem Ampt mit predigen vnd Sacrament reichen/ entſchüldiget ſich auch ſchrifftlich gegen dem Bapſt / vnd deſſelben gantzen Hoff/ vnd zeigete etliche vrſachen an/Warumb er auff das vorbot der Predigt / darzu auff den vngerechten Bann nichts geben noch halten kondte oder wolte.

Warumb des Bapſt Bañ nicht zu achten.

Denn ein mal were je ein ſolches Gebot vnd Bann/ wider den gemeinen nutz / vnd wolfart einer gantzen Gemeine / wenn man heilſame Lere vnd Predigte verbieten wolte / dadurch das Volck im leben vnd wandel kondte gebeſſert werden / wie ſie denn

denn ſelbs bekennen müſten/ das Hieronymi lere / darinnen groſſen nutz vnd beſſerung geſchaffet.

So were es auch gar wider die Brüderliche liebe gehandelt / einen andern an dem verhindern / vnd das nicht gönnen / welchs man weis vnd bekennet / das es jm nötig / nützlich vnd förderlich iſt. Nu foddere es die Notdurfft / das man offt vnd viel zu Florentz das Volck zur waren Buſſe vermanete. Dieweil aber ſolches durchs Bapſts verbot/gehindert wurde/ſo wüſte er demſelben Verbot nicht zu gehorſamen. 11.

DEnn wo man nu ſolte von ſolchem angefangenem ſeligen werck ablaſſen / ſo würden alle vorgehende Predigten vmbſonſt ſein / vnd die Leute wider in das vorige ſündliche Leben geraten/ Vnd alſo dem Reich Chriſti ein groſſer abbruch geſchehen/ vnd des Sathans Reich nur gewaltiglich

Christlich gelübd. tiglich auffgehen / Dagegen ja ein jeder Christ / in der Tauffe gelobt vnd zugesagt / des HErrn CHRISTI Reich / nach allem vermügen / zu foddern / vnd des Sathans Reich zu hindern.

SO were je das auch am hellen tage / das durch seine Predigten viel Leute / die vorhin im Aberglauben vnd Abgötterey gelegen / zum waren Christlichen Glauben weren bracht worden.

Zeugnis von Hieronymi lere. VBer das / müsten viel gelerter / weiser Leute bekennen / das er wider Gottes wort / Ehre / Recht / vnd Billigkeit nicht geleret / vnd das er seiner Predigt / in heiliger Schrifft / vnd der lieben Veter Büchern / guten grund darzuthun wüste. Was würden denn wol vor vrteil gefallen / von gemeinen Leuten / wenn man solche wolgegründte / gewisse / vnd bestendige Lere / als falsch wolte verwerffen / verbieten vnd verschweigen. Weil auch dadurch Zucht vnd Erbarkeit / besse-

rung

rung der Lere vnd des Lebens / angezeicht wird / Was thun denn die anders / so solchs predigen verbieten / denn das sie dagegen falsche Lere / alles Gottloses sündliches Leben helffen foddern vnd fortsetzen. Darumb wolle / konne / noch wisse er vom angefangnen Predigampt nicht abzustehen.

VNd wiewol er sich / durch den schrecklichen Bann / auch etwas hette bewegen lassen / das er jm ein Bedencken nam / mit seiner / vnd der gantzen Gemeine gefahr / weiter zu predigen / So hat er doch endlichen / mehr auff GOTTES ehre / vnd der Leute seligkeit / denn auffs Bapsts drewen / gesehen. Vnd derhalben dem Volck angezeigt / das solcher Bann gottlos vnd vnrecht sey / könne auch wol der Bapst durch böse Leute vnrecht bericht / oder sonst durch ander vrsach bewegt worden sein / diesen Bañ vber jn zuerklereren. Hat auch frey heraus gesagt / das die jenigen / so solchen

Wider des Bapst Bann.

Bann

Bann vor Recht hielten vnd erkenneten/vnd ſich dadurch von der Warheit abſchrecken lieſſen/ fielen darüber in Gottes allerhöchſten Bann.

Bapſts recht gewalt.

Aber hierauff haben jm etliche furgeworffen / das dennoch der Bapſt macht vnd gewalt habe/auch einem/ der recht predige/ daſſelbige ein zeitlang zuuorbieten / vnd das jm hierinnen zugehorſamen ſchuldig ſey. Dazu gehöre das Predigampt von rechts wegen nur den Biſchoffen/vnd Prieſtern zu/nicht den München. Vnd obwol Bapſt Clemens der 5. im Concilio zu Vienna/Anno 1311. der Barfüſſern vnd Prediger München zu predigen zugelaſſen hette / ſo hette doch ein jglicher Bapſt macht/ ſeine vnd ſeiner Vorfaren ſatzung / ſeines gefallens zu endern. Vnd in dem fall thet auch der vnrecht/ des Gottes wort recht lerete / on oder wider des Bapſt erleubnis. Item / ſey ſeine lere der Schrifft gemeſs / ſo konne ſie

Den Biſchouen gehört zu predigen.

Concilium Viennenſe. Anno 1311.

Wenn denn München zu predigen erleubt iſt worden.

ein

ein ander eben so wol predigen/als er/ darumb dürffte er sich derselben nicht so hart annemen/vnd jm die ehre zuschreiben / als würde niemands können bekert werden/ wo er nicht predigte. Vnd viel loser fürwendung brachten sie wider jn auff. Aber Hieronymus lies sich diese vnbestendige gründe gar nichts bewegen/ sondern wartet seines predigens mit allem fleis.

WAs aber sein predigen gewesen/ vnd die meinung seiner Lere/beweisen zwar seine eigene Schrifften/ Wollen nur von etlichen Artickeln seine eigene wort hören. Hieronymi Lere.

VOn der Gerechtigkeit des Menschen vor Gott redet/er sehr vorsichtiglich vnd Christlich/nach der meinung S. Pauli. Von der Gerechtigkeit für Gottes.

ALs im 51. Psalm. Wie viel Gerechte/alsso viel Erbarmung. NIEMAND kan von jm selbst rhümen. Las herkomen alle Gerechten im Hi- Versu 1.

„ mel oder auff Erden/vnd laſs ſie vor
„ dir ſagen / ob ſie aus Jren krefften/
„ Wercken oder vordienſten ſind ſelig
„ worden. Sie werden freilich alle-
„ ſampt aus einem Hertzen/ja aus ei-
„ nem Munde antworten/ vnd ſagen:
„ Nicht vns HERR/nicht vns/ſon-
„ dern Deinen Namen gib Ehre/ vmb
„ Deine gnade vnd warheit. Denn ſie
„ haben das Vaterlandt nicht eingeno-
„ men / durch jr Schwert/ vnd jr Arm
„ halff jnen nicht/ſondern deine rechte/
„ dein arm/vnd das Liecht deines An-
„ geſichts. Denn du hatteſt wolge-
„ fallen an jnen /das iſt/nicht aus jrem
„ Verdienſt / nicht aus jren Wercken
„ ſind ſie erhalten worden etc. Auff das
„ ſich niemandt rhümen kündte / ſon-
„ dern hat dir alſo wolgefallen. Wie
„ auch der Prophet klerlich ſaget: ER
„ hat mich erhalten/denn er wolt mich
„ haben. Vnd hernach vber den 15.
„ Vers/Deine gerechtigkeit HERR
„ kümpt durch den Glauben an JHE-
„ ſum CHRIſtum/in alle vnd vber al-
le/ die an jn gleuben. Item/

Item/Vber den psalm/In te Domine speraui. Durch wes vordienst werde ich erlöset werden? Nicht durch mein vordienst HERR/sondern in deiner Gerechtigkeit erlöse mich/In DEINER gerechtigkeit (sage ich) nicht in meiner. Denn ich suche Barmhertzigkeit/vñ wende nicht für meine Gerechtigkeit/Sondern wenn du mich durch deine Gnade gerecht machest/als denn habe ich deine Gerechtigkeit. Psal. 31.

Vnd bald hernach/DEINE gnade HERR/ist deine Gerechtigkeit. Es were aber nicht Gnade/wenn sie vmb Vordienst willen geben würde. Darumb erlöse mich von meinen Sünden/nicht in meiner/sondern in deiner Gerechtigkeit.

VOm freyen willen/Psal 51. Vers 6. Die Vornunfft ist schwach/der Wille kranck/der Mensch blöde vnd eitel/die Sinne betriegen jn/das dichten Vom freyen Willen.

„ ten macht jn jrre / die Vnwiſſenheit
„ füret in irrige wege etc.

„ VErſu 9. Ach HERR ſie haben
„ dich die lebendige Quell vorlaſſen /
„ vnd jnen ſchöne Brunnen gemacht /
„ die da elende brunnen ſind / die kein
„ Waſſer haben. Denn ſie ſind nicht
„ mit deiner Gnade erfüllet / on welche
„ Niemand mag leben / oder etwas gu-
„ tes ausrichten. Sie haben vor-
„ trawet in jre Stercke / da doch keine
„ ſtercke geweſen iſt / darumb ſind ſie in
„ jrer Thorheit vmbkomen.

„ VNd verſu 12. Wenn ich meine
„ begangene Sünde bereue vnd bewei-
„ ne / vnd von dir mein Gott gnade bit-
„ te / ſo thue ich ſolchs auch durch den
„ heiligen Geiſt.

Von guten Wercken. VOn guten Wercken / leret er al-
ſo / das man darauff das vortrawen
„ gar nicht ſetzen / vnd doch gleichwol
„ dieſelbigen vben / vnd den alten
„ Adam tödten ſolle.

Spricht

SPricht vnter andern/ Pſal. 51. Verſu 17. Ich wil mit Vernunfft vnd nach dem maſs vnd gelegenheit mein Fleiſch zemen/ das es deiner Gnaden gehorſam ſey/ vnd dir willig diene. Denn wo ich das ziel vbertretten werde/ würdeſtu mirs gewislich für Sünde zuſchreiben.

WJder die Papiſtiſch Münchlere vom Zweiffel/ Pſal. 51. Verſu 7. Warumb haſtu mir den glauben an Chriſtum mitgeteilt? Vielleicht das ich mich höchlich betrüben ſol/ wenn ich meine Erlöſung fur augen ſehe/ vnd doch nicht erreichen mag. Das ſey ferne. Sondern das ich wiſſe/ das mir der Gnaden thür offen ſtehet/ vnd gewis ſey/ das ich Barmhertzigkeit vberkomen ſol durch IHESVM CHRISTVM. Vom Zweifel an Gottes gnaden.

WJder das klügeln Menſchlicher weisheit vnd Vornunfft in Gottes ſachen/ Pſal. 51. Verſu 14. Wirſtu mir ein Vom klügeln der vernunfft in Religion ſachen.

„ ein ander Hertz geben/ vnd einen an-
„ dern Menſchen aus mir machen/ ſo
„ will ich die Vbertretter DEINE
„ wege/ nicht die wege Platonis/ nicht
„ Ariſtotelis/ nicht der ſpitzigen Sophi-
„ ſten/ nicht der klugen Philoſophen/
„ nicht der wolredener vorblümete
„ wort/ nicht der weltlichen Geſchefft/
„ nicht eitele wege/ die da füren zum
„ Tode vnd vorterben/ ſondern DEI-
„ NE wege/ vnd deine Gebot/ die da
füren zum Leben.

von der Opffermeſſe. WIder die Opffermeſſen Pſalm. 51. uerſu ultimo. Was iſts nütze mein HERR/ das man dir viel Opffer
„ thut/ wenn ſie dir nicht gefallen? Wie
„ gar viel Opffer geſchehen auff den
„ heutigen tag/ die dir mein Gott nicht
„ angeneme/ ſondern ein grewel ſind?
„ Denn es ſind nicht Opffer der Gerech-
„ tigkeit/ ſondern Opffer vnſerer eigen
„ Fündlein/ vnd Ceremonien. Darumb
„ gefallen ſie dir nicht.

Da er darnach ordentlich erzelet/ welche

welchs die rechten Opffer ſind / die Gott gefallen: Wo iſt der Apoſteln heiligkeit/ſagt er? Wo iſt der Martyrer ſtercke? Wo iſt der Prediger nutz vnd gedeien? Wo iſt der Münche vnd Geiſtlichen einfeltigkeit? Wo iſt der erſten Chriſten Glaube / tugenthafftig leben vnd werck? Denn werden dir jre Opffer gefallen/ wenn du ſie mit deiner gnade vnd gaben zierеſt. Ja/ wenn du an Zion wol thuſt/ nach deiner gnade / ſo werden dir die Opffer der Gerechtigkeit gefallen / Wenn die Menſchen werden anfahen ein Busfertig leben / werden deine Gebot halten / Gericht vnd Gerechtigkeit vben / vnd dein Segen wird vber ſie komen. Denn werden dir die Opffer der Prieſter vnd Leviten gefallen. Wenn ſie dieſe jrrdiſche ding laſſen/ vnd ſich zu einem volkomenen Chriſtlichen leben keren werden / vnd wird die Salbung deiner Benedeiung/ auff jre Heupter komen. Denn werden dir auch gefallen / die

Rechte vnd Gott wolgefellige Opffer.

„ Opffer der Ordensleute / wenn ſie
„ nach abgelegter faulheit vnd vergeſ-
„ ſenheit Göttlicher ſchrifft / mit Gött-
„ licher Liebe angezündet / in den Gött-
„ lichen dienſten vleiſſig werden anhal-
„ ten.

VND in ſumma / er hat in Glau-
„ bens artikeln recht geleret / vnd vber
„ alle Miſsbreuche der Lere / vnd vber
„ das Gottloſe leben hart geklaget /
Von der geiſtlichen vnvleis. „ Sonderlich vber der Geiſtlichen vn-
„ vleis in jrem befohlen Ampt vnd dien-
„ ſten. Wie er denn ſpricht Pſalmo 80.
„ uerſu 12. Wo ſind die Hirten / die vmb
„ den Weinberg lagen / die Teuffel ver-
„ trieben / die Ketzer verbanneten / die
„ Boshafftige vnd verkerete Menſch-
„ en ſtraffeten / vnd die ſchwachen vn-
„ volkomenen bewareten vnd vnter-
„ richten etc. Du haſt ſie zu dir gen Hi-
„ mel genomen. Aber die deine Gebot
Note. „ nicht halten / die Gottes wege nicht
„ wiſſen / offentliche Sünder / freuele /
„ mutwillige / berüchtigte Menſchen /
„ die werden zum Prieſterampt erwelet

vnd

vnd verordnet / denen leihet man
Pfarren vnd Pfründen / die zerreiſſen
den Zaun am Weinberge / vnd ſamlen
die Früchte / nicht dir / ſondern jnen
ſelbs etc. Mit der Wolle kleiden ſie
ſich / mit der Milch neeren ſie ſich /
Aber der Heerde warten ſie nicht. Sie
ſingen im Chor / Loben Gott mit
Pſaltern vnd Harffen / in Seitenſpiel
vnd Pfeiffen / vnd meinen / ſie habens
mit dem Könige Dauid wol troffen.
Mit dem Munde ehren ſie Gott / das
Hertze aber iſt ferne von jnen etc. Sie
richten jre Füſſe in deinen Weinberg /
das ſie jn zureiſſen / das ſie die Früchte
ſamlen / nicht die Geiſtlichen / ſondern
die zeitlichen Früchte etc. Die Rei-
chen dieſer Welt haben ſich zu deinem
Weinberge / zu Geiſtlichen Wirden /
Pfarren vnd Pfründen gewand etc.
Heute ligen ſie im Spielhauſe / mor- Nota.
gen ſitzen ſie im Biſchofflichen ſtuel
vnd ampt. Heute ein Zöllner / morgen
ein Thumbherr. Heute am Zoll / mor-
gen im Chor. Heute ein Reuter / mor-

„gen ein Priester. Sihe HERR / sie
„haben jre Wege verlassen / vnd sind in
„deinen Weinberg gangen / Warlich /
„nicht das sie jn bawen / vnd Dir zu gut
„arbeiten / Sondern das sie jn zerreis-
„sen vnd verwüsten.

Vnchristlichen leben der geistlichen.

EBen also klagt er auch vber das
schendlich / vnfleetig vnd ergerlich le-
ben der Geistlichen im selbigen Psal.
„80. uersu 2. Deine Gleubigen haben
„keinen Hirten / keine Veter / keine
„Schutzherrn / durch die bösen Exem-
„pel der alten vnd vngezogen vnbus-
„fertigen Geistlichen / werden vnzelich
„viel geergert / vnd zur Helle gezogen.
„Es ist ein grosse menge der Christen /
„die weder warm noch kalt / sondern
„law sind / durch derselben böse Lere /
„vnd vngöttlich Leben / ist die gantze
„Welt vergifftet. Sie wollen auch die
„wort der Warheit nicht hören / wol-
„len auch von keinem Menschen ge-
„strafft sein.

Vnd

VND uerſu 13. Es haben deinen
Weinberg zuwület die wilden Sewe.
Was ſind das vor wilde Sewe? Vn-
reine / vnfletige / vnſawbere Sewe /
Stoltze / zornige / vnd grawſame
Sewe / Nicht zame / ſondern wilde Nota.
Sewe / nemlich / vnkeuſche / vnzüchti-
ge Prieſter vnd Hurenpfaffen / welche
nicht Menſchen / ſondern Beſtien /
Vnfletet / vnd vnreine Sewe ſind.
Wenn ſie die gantze nacht im vnflat /
im ſchlam vnd ſtanck / mit jren
Schandbelgen gelegen haben / eretten
ſie morgens zum Altar / wie die vnrei- Nota.
nen Sewe zum Troge / vnd vermeſſen
ſich dein hochwirdig Sacrament zu
handeln. Es ſind ſtoltze vnbendige
Sewe / wollen nicht gezemet ſein /
wollen keine ſtraffe leiden / wegern
ſich die Warheit zu hören. Wenn
man ſie ſtraffet / lehnen ſie ſich auff mit
ſtoltz / wider den Straffer / fluchen
grewlich / leſtern vnd maledeien / ha-
ben jrer wort kein acht / leſtern beide
Gott vnd Menſchen etc. Sie wiſſen

von

„ von Gott nichts / verſtehen jr Ampt
„ nicht / achten das Sacrament nicht /
„ ligen lieber im Schlam / weltzen
„ ſich im Kot etc. Was haben die-
Nota. ſe Sewe gethan? Sie haben deine Ge-
„ bot verworffen / die heilige Schrifft
„ verachtet / der Veter ſprüche verfel-
„ ſchet / vnd eitel Teuffelsſtricke vnd
„ Geldnetze gemacht / vnd mit vnzeli-
„ chem geſtanck vnd ſünden der Vn-
„ zucht / Hurerey / Ehebruch / freſſen vnd
„ ſauffen / deine Chriſtenheit erfüllet
„ etc. Sihe an HERR / die Hoffart
„ dieſer wilden Thiere / Sie wollen et-
„ was beſonders ſein / wollen keinen O-
„ berherrn / Ja auch keinen gleichen ne-
„ ben jnen leiden / Sondern wollen eitel
„ Vnterthanen / eitel Knechte / vnd ei-
„ gen Leute haben / Sie wollen alles
„ allein inne haben / allein oben an ſi-
Contra primatum tzen / ſind eigenſinnig / eigennützig / ver-
achten die liebe vnſers HErrn CHRI
„ STI / Wollen nicht Diener / nicht
„ Hirten / nicht Veter / nicht Mütter /
„ nicht Geſellen ſein in der Trübſal /
„ nicht jedermans Knechte / auff das ſie

die alle gewünnen / Sondern wollen allein Herrn ſein/Wölffe/Tyrannen/ etc.

Das heiſſet je das Bapſthumb mit ſeinen Gliedern recht abgemalet: Ja das verderbte auch Hieronymo ſeine ſache. Denn die Warheit höret niemand gerne.

GLeichsfals beklagt er ſich auch hoch vber die heucheley vnd den falſchen ſchein eines Geiſtlichen lebens. Gleiſsnerisch leben.

WEr ſind vnſere Nachbarn (ſpricht er Pſal. 80.) Denn die kalten heuchleriſchen Chriſten / die euſſerlich angeſehen werden als Chriſten / Jnwendig aber ſind ſie nicht warhafftige Chriſten. Item/ Euſſerliche Ceremonien werden euch nicht ſelig machen.

BEſchreibt auch fein die art der Heuchler. Sie wollen vnſer wort nicht hören/ ſondern wie ſie durch die Heuchler vberredet / fliehen ſie von vns/ſpotten vnſer/vnd rümpffen die Naſen gegen vns/verachten vns/halten vns Von den Heuchlern

„ ten vns wie die Narren etc. Item/ die
„ HeuchelChriſten ſind vnſere Feinde/
„ ja vnſer Heuptfeinde / aber tückiſch
„ vnd heimlich. Sie ſtellen ſich wol als
„ Freunde/als liebten ſie vns von her-
„ tzen/als ſtünden ſie bey der Warheit/
„ als weren ſie vns nicht gehaſs / Aber
„ es iſt in der warheit lauter ſchein vnd
„ falſcheit.
„ VND hernach uerſu 15. Es ſind
„ (HERR) etliche Chriſten / etliche
„ Prieſter/allein mit dem namen / vnd
„ nicht in der that/denen du dieſer welt
„ Reichthumb geben haſt/ vnd jr zeit-
„ lich Gut auffs höchſte gemehret/Aber
„ deine Geiſtlichen güter haben ſie
„ nicht.

Von des Bapſts Bann.

DJeſe vnd dergleichen Klage/beide vber der Geiſtlichen/ vnd darnach vber des gemeinen Volcks laſter/trieb Hieronymus mit groſſem ernſt vnd eiuer/straffte vñ vorlegte des Bapſts vngöttlichen Bann/ in allen Predigten/Beweiſete auch / das er die Chriſten in ſolchen fellen / weder zu bin-

den/

den/noch zu lösen macht hette. Denn mit solchem misbrauch der Schlüssel/mit seinem vnersettigen Geitz/were er nicht ein nachfolger Christi oder Petri/ sondern viel mehr der rechte Antichrist. Darumb warnete er vleissig vor dem Bapst vnd seiner Tyranney.

AVch vormanete er on vnterlas zur Busse mit trefflichem ernst/ hielt dem Volck für Gottes verheissung vnd drewung/exempel der straffe vnd belonung/ vnd warnete offtmals für künfftige straffe/ die nicht ausbleiben würde/ wo nicht ware Busse geschehe. Dieses hat er mit solchem Eifer gethan/ das er auch offtmals dermassen entbrand vber das Gottlos wesen/vnd Vnbusfertig leben der Menschen/ das er plötzlich stillgeschwiegen/das Buch hingeleget/vnd vom Predigstuel gangen ist.

Vermanung zur Busse.

Hieronymi hefftiger Eifer.

ER ward von den Bepstischen/ auff mancherley weise versucht/ mit vor-

vorheissungen vnd dreuworten / das sie je meinten / jn von seinem furnemen abzuschrecken / oder auffs wenigst zubewegen / einzuhalten. Aber Hieronymus durch Gottes Geist gesterckt / blieb bestendig vnd vnbeweglich / darumb auch sein teglich Sprichwort war:

Symbolũ Hieronymi.

Quatuor ista: Timor, Munus, Dilectio, Rumor, Sæpe solent hominum rectos peruertere sensus. ☞ Welchs Doctor Bartholomeus Amantius also verdeutscht. Vier dinge wenden in aller Welt Gut gericht / als Furcht / Lieb / Hass vnd Gelt.

M. Ludwig von Valentz.

MAgister Ludouicus von Valentia vormeinte wol mit seinen listigen worten Hieronymum auff einen weg zubringen vnd zubereden / das er sich noch sampt den Florentinern / dem Bapstumb so hart nicht widersetzen solt / vertröstet jn auch / das alles / was bisher geschehen / leichtlich durch eine demütige schrifft an Bapst kündte abge-

abgelegt / vnd das Volck wider auff den vorigen weg geweiſet werden. Aber Hieronymus wolt hiemit nicht zu thun haben.

Hieronymo wird böſe ding ſchuld geben.

ALs er nu auff dieſe weiſe nicht mocht bewegt werden / legten ſie jm viel böſes auff / vnd gaben jm ſchuldt / er richtet Meuterey vnd Feindſchafft an / zwiſchen den groſſen Heubtern / vnd Stendē durch ſein ſchreiben / vnd hetzte die Herrn an ein ander / welchs doch alles von ſeinen abgünſtigen auff jn erdichtet war.

Hieronymi ſchriffe an König Carl.

ER hette wol ein mal oder vier an König Carln zu Franckreich geſchrieben / vnd jn durch Joachimum Guaſconium / vnd andere vormanet / den Florentinern jre güter / die ſie jm eingethan / widerzugeben / oder Gott würde jn ſtraffen / ſonderlich weil er auch in Italia / den vorigen zug / nicht hette vleiſſig ausgericht / das jenige / dazu jn Gott fürnemlich geſand hatte / Denn die ſachen / ſonderlich im

Klag vber das Gottlos leben der Geistlichen.

Geistlichen Regiment/noch ja so böse/vnd erger stünden/denn zuuor/das einer guten straffe hoch von nöten were/vnd solchs stünde jm/dem Könige/ als den GOTT darzu erwelet hette/wol an/das er darzu thet/damit dem gar Gottlosen wesen der mal eins gestewret würde. Solchs hat er dem Könige auch mündlich lassen entbieten/durch Nicolaum Alamannum/Philippum Lorinum/vnd auch durch den Cardinal von Burgis/der on gefehr zu Florentz der mal eins durchzog.

Vortriebē Galli aus Neapolis.

DA auch etliche/ als Carolus Vrsinus/vnd die vortriebenen Frantzosen aus dem Königreich Neapolis zu jm komen/ vnd gebeten/er wolle bey jrem Könige das beste thun/ mit raten vnd schreiben an andere Herrn/ hat er jnen zugesagt/ er wolle gern vleissig vor jn beten zu Gott. Was aber Weltliche hendel vnd geschefft belanget/hat er von sich gewiesen/ an Franciscum Valori/der dazumal das Regi-

Regiment am meiſten hatte zu Florentz. Was andere Herrn betraff / hatte es die geſtalt. An den Hertzog zu Vrbin / hette er keiner andern vrſach geſchrieben / denn von wegen der Gemein zu Florentz / das er ſich von derſelben nicht trennen / oder wider ſie wolt gebrauchen laſſen / das geſchach durch deſſelbigen Hertzogen Oratorem, Dulcen, de Spoleto. Hertzog zu Vrbin.

AVff des Grauen de Monte Olei ſchreiben hette er geantwortet / das er jm ſeiner bitte nach / nicht forderlich ſein kündte / ſein Herſchafft wider zuerlangen / vnd das es auff die wege / ſo obgedachter Graue fürgeſchlagen hatte / vmb ergernis willen nicht fürzunemen were. Graue von Monte olei.

MIt herrn Hercule / vnd andern vortriebenen / hatte er billich mitleiden / hat auch anders nichts / denn Troſtbrieffe an ſie geſchrieben. Das er Agamemnonem Moriſcottum von Bononien / vnd vielleicht etliche Troſtſchrifft.

mehr / durch ſein furbitt zu Empterin vnd ehren in Florentz bracht/auch etlichen geleid erworben hatte/war aus keinem böſen fürnemen geſchehen / denn er jnen jr bitte nicht abſchlagen kundte. So ſtellete er es allemal den Oberſten / Jacobo Saluiato / Franciſco Valori/ Petro Philippo/ vnd Paulo Antonio / bey denen das Regiment ſtundt/anheim / das ſie in dieſen ſachen handeln mochten / wie ſie es gedechten zuuorantworten. Denn er ſich vber gethane fürbit vnd fürſchlege / weiter in das weltliche Regiment nicht eingelaſſen.

Commendationes.

Hertzogen zu Ferrar vnd Meiland.

AN Hertzog zu Ferrar / vnd an den Hertzog zu Meiland/ hat er von keinen ſachen noch handeln geſchrieben/ſondern ſie allein zum Gottſeligen vnd Buſfertigen leben vormanet.

O Jeſes erzele ich darumb nach der lenge / das man ſehe / wie felſchlich man dem guten Hieronymo/ Auffrur vnd

Digitized by Google

vnd Meuterey hat zugemeſſen/ vnd was auch etliche vnter ſeinen guten gönnern vnd freunden an jm geſucht/ vnd durch jn vormeint zuwegen zubringen.

DJeweil aber das Gottloſe leben/beide der Geiſtlichen vnd Weltlichen / nicht weniger / ſondern nur mehr ward/ vnd zunam/ da verkündigte jnen Hieronymus auch ſo viel deſte hefftiger Gottes ſtraffe / vnd ſagte vnter andern / Es würde König Carl gewis wider in Italiam komen/ vnd das jenige ſo jm von Gott aufferlegt/mit der ſcherffe ausrichten vnd vorbringen. Würde er aber ſolches nicht thun / ſo würde jn Gott grawſam ſtraffen/ das würde man erfaren. Wie denn ſolcher ſeiner Predigten etliche gedruckt worden / vnd ers auch an König/wie zuuor gemeldet/geſchrieben. Weil er denn ſolchs jmer hefftig trieb/vnd ſagte/ Er wüſte gewis / das eine ſtaupe vber die Geiſtlichen / vnd auch vber die Weltſchen

Prophecey Hieronymi von König Carlen.

schen Tyrannen ergehen würde/ward er von vielen darumb gehasset/ Nicht allein von dem Bapst/vnd seinem anhang ausser der Stad/Sondern auch von etlichen von Florentz / die gut Bepstisch waren.

Mit Buss predigten verdienet man keinen dank.

NV war er seines lebens halben vnstrefflich / vnd kondte seine Predigten auch niemand mit grunde tadlen. Denn es ja fur augen war / das sich viel dadurch gebessert / vnd zu einem Busfertigen leben gewant hatten. Aber dennoch macht jm das allen vngunst / das er so hefftig die grawsamen sünde vnd laster straffete/vnd Gottes künfftigen zorn drewete.

König Carlin tod.

Er hette König Carlen zu Franckreich geschrieben / Wo jm sein Son stürbe/ würde er nicht lange hernach leben / wie auch geschach. Denn es trug sich durch Gottes schickung also zu / nach des Kindlins tode / das eben da zumal / Anno 1497. König

Anno 1497.

Carl

Carl zu Franckreich/als er zu Ambo-
ſa dem Baalſpiel / neben ſeinem Ge-
mahl (dem geraubten Frewlin zu
Britannien) zuſihet / plötzlich dani-
der fellt / Vnd nach dem er bey neun
ſtunden vngeſprochen gelegen / vor-
ſchiedet. Da dieſes gerücht gen Flo-
rentz kam / ward der gröſſer teil hart
darüber erſchrecket. Denn ſie hatten
ſich ſeer darauff verlaſſen / es würde
König Carl nach Hieronymi weiſſa-
gung nicht auſſen bleiben (wie er denn
auch im willens geweſen / bey neben
Keiſer Maximiliano / einen ſtarcken
zug in Italiam furzunemen) Darauff
hattē nu die Florentiner groſſe vnkoſt
mit Beſtallung vnd ander notdurfft /
zuuerſchaffen angewendet/der hoff-
nung/ſie würden Piſas/vñ andere jnē
entwandte Stedte vnd Schlöſſer/wi-
der bekomen. Dagegen aber hetten et-
liche vnter jnen/allezeit geraten/ man
ſolt ſich König Carls entſchlagen/
vnd ſich zu dem gegenteil halten. Deñ
es würde aus ſeiner widerkunfft doch

König Carlen für haben.

Zweyerley partey zu Florentz.

nichts/vnd muſten ſie alſo mit groſſer gefahr / mitten vnter den Feinden ſitzen.

Zwitracht zu Florentz

AVs dieſer widerwertigen meinung/entſtund ein groſſer zwietracht vnter den Oberſten zu Florentz / die ward nu all ſo viel deſte gröſſer / als man König Carlē tod ſagte. Da muſte der gute Hieronymus alles gethan haben/da ſchrey jederman/auch etlich von denen/die es zuvor gut mit jm gemeinet/Er were ein falſcher Prophet/ ein Ketzer vnd Vorfürer /ein Bube vnd Lügener / dem man nicht beſſer thun kündte/denn nur hend vnd füſſe gebunden / vnd ins Waſſer geworffen. Solches ſchreiens war ſehr viel/doch durfft niemand etwas theetlichs wider jn fürnemen / von wegen des gemeinen Volcks/ welchs jm mechtig geneigt war.

Hieronymus vbel geſcholten.

Des Bapſt vormanūg an die Florentiner.

DEr Bapſt vnd der Hertzog zu Meiland/ſchrieben vielmals an die Florentiner/ vnd vormaneten ſie/der Frantzö-

frantzösischen vorbündniss abzustehen / vnd Hieronymum zu straffen/ Theten auch grosse vorheischung vnd zusagung/ wo sie nur den Ketzer beseit brechten/ vnd hinweg theten/ so wolten sie darnach wol so viel zu wegen bringen / das jnen jre entwandte Stedte vnd Schlösser solten wider zugestalt werden.

DA fielen die Geistlichen auch zu/ vnd sahen es für gut an/das man Hieronymo vnd seiner Lere mit gewalt vnd dem Schwert wehrete. Der Geistlichen hass

VNd ward gleich auch in der Stad ein newe Oberkeit gekoren/darinnen viel dem Hieronymo nicht geneigt waren. New Oberkeit.

EIn gewaltiger Bernardus Nerius / Oberster im Rath/ were in der Karwochen durch Philippum Argutium der Eltesten einen gar nahe vom Pallast zum Fenster hinab gestürtzt worden. Da nu derselbige bald hernach mit denen gegriffen / die Petro die Stad hetten vorraten wollen (wie Bernardus Nerius.

droben gemelt) vnd ſampt den andern im gefengnis entheubt ward / vnd Bernhardus / allezeit Hieronymo hefftig entkegen geweſen war / ſchrien die Widerſacher / es were ſolchs böſes fürnemen / vnd dieſer Mordt durch ſeinen rath vnd angeben geſchehen.

Franciſcus Appulus predigt wider Hieronymum.

DEs Hieronymi Feinde brachten einen Barfüſſer Münch / Franciſcum Appulum genant / zuwege / der predigte wider Hieronymum / ſchalt vnd ſchmeht jn trefflich vbel. So fand ſich auch ein Florentiner / mit namen Johannes Poggius / der ſchreib wider Hieronymum ein beſonder Buch / darinnen er durch 14. Capittel vormeint zubeweiſen / das Hieronymus billich vom Bapſt in Bann gethan worden / vnd das er ſey ein falſcher Prophet / ein ſchedlicher Menſch der Kirchen vnd dem gemeinen nutz / ein Ketzer vnd vorfürer / vnd machts arg gnug / legt jm viel dinges zum ergeſten aus / deutets jm alles falſch.

Johannes Poggius ſchreibt wider Hieronymum.

Hierüber

Hierüber ward ein groſſe zwitracht in der Stadt Florentz/vnd muſte ſich Hieronymus ſeins lebens befahren/ wie denn auch etliche darauff beſtalt geweſen / die jn hetten heimlich erſtechen vnd vmbbringen ſollen. Derhalben gieng er nu hinforder nicht mehr zur Kirchen mit ſeinen Brüdern alleine / ſondern ward auch von gewapneten vnd gerüſten Leuten/ die jn für gewalt zuuorteidigen gedachten/beleitet.

Hieronymus aus ſeines lebens nicht ſicher

Hieronymus gehet mit gewapneten Leuten zur Kirchen.

ER erboth ſich auch in allen predigten / nichts anders zu leren/ denn das reine wort Gottes. Proteſtirt auch zum offtermal/das er nie anders geleret hette/denn was er aus heiliger Göttlicher ſchrifft wuſte zubeweiſen vnd darzuthun / zu jeder zeit/ vnd einem jglichen/der das von jm begerte. Denn er wuſte bey ſeinem gewiſſen anders nicht / denn das er recht vnd warhafftig lerete. Aber dis alles halff nichts an den Gottloſen/ die von tag zu tag mehr beyfals bekamen.

Hieronymi erbietung.

Proteſtatio.

Hiero-

Hieronymus ſahe/das es nu jmer erger ward / kund bey jm kein mittel finden / dadurch den ſachen mochte beſſer geholffen werden / denn durch ein gemein Concilium / dazu er denn zuuor offt geraten hatte. Derhalben er ſich auch mit etlichen andern gelerten Leuten/ hieuon beſprochen vnd vnterredet/ Wie man doch dazu komen möchte / das ein General Concilium gehalten würde/ ſind alſo des zu letzt eins worden. Anno 1498. im Hornung Monat / das man beide an den Bapſt/vnd an die fürnemſten Könige fünffe / in Europa ſchreiben ſolte / Vnd ſie zu dieſem hoch vnd ſeer notwendigem Werck/ vermanen vnd erinnern/Wie denn die Briefe auch auff Hieronimi angeben / vnd mit hernach benenneter Perſonen guten wiſſen / rhat/anregen / gefallen / vnd willen / durch Nicolaum von Meiland / einen gelerten Münch / alſo gemacht worden. Vnd iſt der erſte Brieff an den Römiſchen Keiſer geſtelt / in Er

Anno 1498.

Hieronymi fürnemen eines Concilij halben.

I.

Johan.

Johan Nicolai Carbi namen. Der ander/an König Ludwigen zu Franckreich / in Dominici Mazingi namen/Vnd iſt derſelbige durch Johannem Guaſconem vberantwort worden. Der dritte an König in Hiſpanien / vnter Simonis de Nigris namen / der auch denſelben ſeinem bruder Nicolao vberſchickt / dem Könige ſelbs zu vberreichen. Der vierde Brieff an König zu Engeland / iſt vnter dem namen Franciſci Apuli (nicht des vorgedachten Münchs) geſchrieben/vnd durch einen Engeliſchen kauffman zu Florentz warhafftig zu recht geſchickt worden. Dem fünfften brieff/an König zu Vngern/ hat ſich einer zu Ferrar vnterſchrieben. II. III. IIII. V.

DJeſe brieffe waren alle alſo geſtalt/das obgenanten perſonen hochgedachten Königen / vntertheniger wolmeinung anzeigten / wie das zu Florentz ein Prediger auffgeſtanden/ der vber die Laſter vnd Sünde der Menſch- Summa vnd inhalt voriger brieffe.

Menschen / sonderlich derer / so sich Geistlich nenneten / trefflich hart klagete / vnd darneben Gottes zukünfftige / vnd itzt nahe vorhanden straffe drewete / wo nicht besserung geschehe. Hette auch viel dinges geweissaget / das sich im Werck also erfunden / Wuste dazu seine sachen gewaltiglich mit Schrifft / vnd andern gründen zubeweren / vnd were desselben Predigers rath nichts anders / denn das man je ehe ja lieber / auff ein gemein Concilium trachten solte / wo man anders dem fall der Kirchen begegnen vnd helffen wolte / daher er auch einen Brieff vnd vermanung an Römischen Bapst geschrieben / jn seines Ampts erinnert / vnd ein Concilium zuhalten / auch die grossen missbreuch im geistlichen Regiment abzuthun gebeten vnd vormanet. Weil denn dieses ein hohe sach / daran allen Heubtern der Christenheit viel gelegen / hetten sie es obgedachten Königen nicht bergen können noch wollen / sondern durch

gemei-

gemeine not der Kirchen bewogen/ ſolches jren Königlichen Maieſtaten erzelen / vnd den ſachen weiter nach zudencken / heimſtellen müſſen / mit vnterthenigliche bitt / ſolch hohes Göttlichs werck zubefodern.

DJeſe Brieffe wurden alle der meinung abgefertigt/dadurch bey obgedachter Oberkeit / einen Weg vnd zubereitung zu machen / dem ſchreiben / das hernachmals Hieronymus ſelbs vor ſein Perſon/an einen jglichen in ſonderheit / zu thun willens war. Darumb auch in einem jeden Brieff eingeſchloſſen war/eine Copey oder abſchrifft / der vermanung oder erinnerung/ſo Hieronymus an Bapſt gethan.

VND dieſes alles / iſt keiner andern meinung von Hieronymo furgenomen/denn der armen vnterdruckten Kirchen damit zu helffen. Es haben von dieſem ſeinem fürnemen / das Concilium belangend/nicht viel Leute ge-

Ioahn. Stumpff. Lib. 12. Cap. 33. Schreibt dergleichen furnemen von An-

drea dem Bischoff zu Bram-der doch darüber zu Basel jemmerlich ist erhenckt/ vnd heimlich vmbbracht worden.

te gewüst/ denn die ich zuuor genant. Vnd neben denselben / hat er solchs auch offenbart / Syluestro vnd Dominico / seinen Mitbrüdern / desgleichen einem andern / Hieronymus Beneuenius genant / die demnach alle gern gesehen hetten / das die Bepstische Tyranney zum teil gedempfft würde.

1455.

Francisci Appuli toben wider Hieronymum.

AVer mittler zeit ward Franciscus Appulus der Barfusser Münch so freuel / das er Hieronymum nicht allein einen Ketzer vnd Verfürer schalt / Sondern er erbot sich auch solchs zu beweisen / vnd da ers nicht war machen würde / solt man jn verbrennen / oder den Kopff abschlahen. Vnd solchs sagt er offtmals / in gegenwertigkeit des gantzen Rhats. So waren auch andere vnter den Barfussern / die sich erboten / in ein Fewer zu gehen / Das solte Hieronymus auch thun / vnd da würde man wol sehen / Wer recht oder vnrecht hette.

Hiezu

HJezu hette nu Bruder Dominicus de Pisa/Prediger ordens / vrsach geben/vnd one Ja/wider Hieronymi willen / diese Propositiones mit folgender schrifft angeschlagen.

Schlusreden Bruder Dominici.

IESVS.

Nachfolgende schlusreden /sollen mit gewissen gründen / vnd vbernatürlichen zeichen als war erhalten werden.

Die Kirche bedarff aller ding einer Reformation vnd vornewerung. I.

Die Kirche wird ein staupe vbergehen. II

Die Kirche wird vornewert werden: III.

Die Stadt Florentz wird auch nach empfangener züchti- IIII.

Digitized by Google

gung/in ein beſſer ordnung vnd wolfart bracht werden.

V. Die Vngleubigen werden zu Chriſto bekert werden.

VI. Vnd das alles wird bey vnſern zeiten geſchehen.

VII. Der Bann / wider den Ehrwirdigen vnſern lieben Vater/ bruder Hieronymum ausbracht iſt nichtig vnd vntüchtig.

VIII. Wer denſelben Bann verachtet/thut nicht Sünde.

Bruder Dominicus erbieten.

JCh bruder Dominicus von Piſa Prediger ordens/ vnterſchreibe mich mit eigener hand / vnd erbiete mich vorige ſchluſsrede zuerhalten / nicht allein mit guten gründlichen beweiſungen/ſondern vormittelſt Göttlicher hülffe / bin ich auch erbötig offentlich in ein brennends fewer zugehen/

gehen/mit dem Barfüsser Münch/jetziger zeit predigt zum heiligen Creutze/vorhoffe durch krafft Gottes/vnsers Seligmachers/jm zu ehren/zu bestetigung der warheit/vnd andern zu nutz/vnuorseret/vnd gesund wider heraus zugehen/durch Christum vnsern HERRN/der sampt dem Vater/vñ heiligem Geist lebt vnd regiert in ewigkeit/Amen.

Hiewider schlug der Barfüsser Prediger ein solchen Zettel an.

Franciscus Apulianus antwort.

Ich bruder Franciscus/Barfüsser ordens vnwirdig/bin bereit vnd willig/auff befelh vnd forderung meiner Herrn zu Florentz/ein vorsuchen zu thun/mit Bruder Hieronymo/vber seinen Schulsreden/derer et-

liche einer vbernatürlichen probe vnd bewerung bedürffen. Mit bruder Dominico hab ich nichts zu thun/Aber von vnsers Ordens brüdern ist einer alda/ der sich erbeut mit jm ins fewer zugehen/in beisein eines vnuordechtigen Richters/ vnd aller Geistlichen.

Hieronymi meinung vom Fewer.

NV hette Hieronymus für der zeit wol gesagt/ Gottes wort muste zwar durchs Fewer beweret werden (redet aber vom Creutz vnd verfolgung) vnd würde auch Gott wol die seinen im Fewer vnd Wasser wissen zuerhalten/ Aber Gott den HERRN versuchen/vnd allererst newe mirakel begeren/zu bestetigung der Lere/ die durch des Sons Gottes vnd der Apostel Wunderwerck je gewis gnug gemacht/ vnd bekrefftigt worden/ wolle keinem Menschen nicht wol gebüren.

Da

DA lieſſen ſie ſich düncken/er hette ein ſchewe ins Fewer zu gehen/ drungen derhalben hart drauff/ vnd brachtens bey der Oberkeit dahin / das ein befehl ausbracht ward/das Hieronymus in ein angezündet Fewer gehen/ vnd alſo ſeine Lere beweren ſolte. Befehl der Oberkeit an Hieronymum.

DAs ſchlug Hieronymus aus vrſachen vorgemeldet ab/ vnd geſtel jm nicht/das ſich Dominicus zum Fewr hette erbotten / Aber Dominicus war noch auff ſeiner meinung / vnd geſtund ſeines erbietens. So fand ſich auch einer von Barfüſſern / der mit Dominico ins Fewer gehen wolte. Dominicus wil in ein Fewer gehen.

ES ward jnen ein gewiſſer tag angeſtelt/vnd wiewol Hieronymus hiemit nicht zufrieden war /vberredet jn doch Johannes Baptiſta Ridolphi/ das er Dominico ſolchs nicht weiter wehrete/ denn er ſagte / es würde der Barfüſſer gewislich ins Fewer nicht gehen wollen/wenn der beſtimpte tag

keme / ſo were als denn Dominicus auch nicht vorpflicht / ſich hinein zubegeben:

VND kam der angeſtalte tag / man machte das Fewer alſo / das es zween eingenge hatte / durch einen ſolt es angezuundet werden / zum andern ſolten die zween Brüder hinein gehen / vnd hinder jnen zugemacht werden / das ſie nicht widerumb zuruck heraus komen möchten.

ALſo kamen beide Brüder / ein jglicher mit ſeiner Geſelſchafft / vnd anhang ſeines Ordens. Dominicus hatte eine geweihete Hoſtien / die trug er offentlich in Henden. Da das die Barfuſſer innen wurden / wolten ſie / er ſolte ſie von ſich legen / vnd nicht mit ins Fewer nemen / vnd das gebot jm auch die Oberkeit. Da er aber das nicht thun wolte / ſchrey ſein Widerpart aus groſſem zorn vnd grim / Er habe mit dem Leibe des HERRN / ins Fewer gehen wollen / ſolchs habe jm

jm Hieronymus befohlen / Sie ſind beide offentliche Gottsleſterer / der Kirchen widerſpenſtig/vnd vngehorſam / alles Vnglücks eine vrſach / Verrheter der gantzen Stad / vnd aller Freiheit/Vnd ward ein gros auffſlauff / darüber beide Part widerumb vom Marckt entwichen / ein jede an jre gewarſam.

AVer die Bepſtiſchen feierten nicht/lieſſen vnd brachten das gemeine Volck mit jrem geſchrey / endlich auff. So ſahe die Oberkeit durch die finger/vnd ſchickten etliche/ die beide Hieronymum vnd Dominicum fahen/vnd ins Gefengnis füren ſolten/ die kriegten bald einen Anhang / vnd kamen mit groſſem vngeſtümb für S. Marx Kloſter/darinnen ſich Hieronymus enthielt/da man jnen nicht bald öffnete / fiengen ſie an zu ſtürmen / anzuzünden / vnd mit gewalt hinein zu brechen. Die Bürger/ſo Hieronymo geneigt waren / wurden be-

Aufflauff zu Florentz

wege aus dem Aufflauff / wol beſorgend / es würde etwas wider jren Prediger fürgenomen werden / Kamen zeitlich mit jrer Rüſtung vnd Waffen / in willens / Hieronymum zuuertheidigen / vnd zu ſchützen. Darüber were es bald zu einem Blutigen ſchlahen komen. Aber auff Hieronymi bitte vnd warnung / damit man jm nicht Auffrhur zuſchriebe (wie man on das thete) Vnd weil jrer auch viel zu wenig / gegen dem groſſen Hauffen der Widerſacher waren / begereten ſie friede / vnd giengen anheim / Kamen alſo kaum vngeſchlagen / vom törichten vnd vnſinnigen Hauffen zu Hauſe.

Hieronymus gefangen.

ALſo ward Hieronymus mit Dominico / vnd bruder Syluestro von Florentz / der jm auch im leren trewlich hette bey geſtanden / gefenglich angenomen / vnd vbel gehandelt / in ein böſe Gefengnis gelegt.

BAld darnach den 9. Aprilis / wur-

wurden etliche verordnet/ die bey der Verhörung Hieronymi ſein ſolten/ Als nemlich von Rhats wegen/ aus den fürnemſten Emptern 7. Man/ Von der Gemeine neune/ Vnd zween Thumherrn/ von wegen des Bapſts/ derer Namen hie zuerzelen/ achte ich vnnötig.

Hieronymus gefelt.

ALſo hat man Hieronymum am ſelbigen tage/ erſtlich mit guten worten/ darnach mit drewen/ Vnd endlich peinlich gefragt/ vmb viel ſelzame Sachen/ derer er verargwonet war/ Jm aber des mehrer teils gar vnwiſſend waren. Vnd weil er beſtendiglich auff ſeiner Lere blieben/ vnd die nicht hat widerruffen wollen/ ſind ſie hart auff jn erbittert worden/ vnd gemeinet/ Was jnen gefalle/ von jm zu bringen/ Haben jn derhalben denſelben tag/ zweimal/ vbel vnd grewlich/ recken oder ziehen/ vnd allmal drey züge thun laſſen/ welchs er gedültiglich gelidden.

MJttler zeit war das gerücht gen Rom komen / das Hieronymus gefangen were/damit nu seine Lere vollend gar ausgereuttet würde / schrieb Bapst Alexander selbs an den Barfusser Münch / Franciscum Appulum / Lobete jn seer darumb / das er sich bisher wider Hieronymum / mit predigen hette eingelassen / vermanet jn auch weiter/in solchem heiligen angefangenem Werck / der Römischen Kirchen zu nutz vnd ehren/ fort zufaren/verheischt jm deshalben / besonder gnade vnd Segen des Römischen Stuels/vnd sonderlichen danck vnd guten willen/aller Cardinel/ vnd anderer Stende der Kirchen.

Bapst Alexanders schrifft an Franciscū Appulum.

DErgleichen schrifft schicket er auch ans gantze Conuent der Barfusser Münch / vnd preisete sie hoch / das sie sich mit allen krefften / wider Hieronymum bisher gelegt hetten . Vnd lesset jm das sonderlich wol gefallen/das sich jrer etlich auch vermes-

Alexanders vt. schrifft an die Barfüsser.

sen

ſen hetten / mit dem Fewer zu bewe-
ren / das ſie recht / vnd Hieronymi Le-
re vnrecht were / vermant vnd begert
alſo ſteiff fort zu drücken. Vnd ſind Anno
dieſe ſchrifften beide geben / Anno 1498.
1498. den eilfften Aprilis.

EBen denſelben tag / vnd folgende achte / bis auff den 19. hat man Hieronymum allezeit verhöret vnd examinirt / doch nicht peinlich / wie im anfang / Aber ſonſt mit ſpöttiſchen / vnd vngeſtümmen worten / wie man denn wol weis / welcherley geſtalt die Feinde Chriſti / mit den armen Bekennern der Warheit pflegen zu handeln / vnd vmb zugehen. Hieronymus Examinirt.

VNd haben ſie ſein Bekentnis / wie es jnen gefallen / endlich auff 24. Bletter zuſamen auff gezeichnet / vnd den 19. Aprilis jm vorgeleſen / vnd jn gezwungen / ſich demſelben zu vnterſchreiben / Wiewol darinnen nichts iſt / darumb man jm mit recht / den Bekentnis Hieronymi.

Tod

Tod hette anthun können / Denn er sich auff alle auffgelegte anklage / als viel einem gefangenen vnter seinen Feinden müglich ist / zimlich entschuldigt. Vnd ist wol das gröste / darumb er hat sterben müssen / das er dem Bapst vnd seinen Geistlichen zu hefftig hette ins spiel geredt.

Die letzte verhörung

BEy der letzten verhörung / haben noch mehr sein müssen / vnd sonderlich ist dazu gefoddert worden zu Zeugen / Ludouicus de Adimaris / Reinhaldi de Vrsinis des Ertzbischoffs zu Florentz Vicarius / vñ Castellanus de Castellanis / der Rechten Doctor / Franciscus Sauiatus / Prior zu S. Marx / vnd sonst fünff ander Münch desselben Conuents.

Anfechtūg Hieronymi im gefengnis.

DA nu Hieronymus in seiner gefengnis nichts anders / denn den gewissen Tod / erwarten muste / hatte er sehr hefftige anfechtunge gehabt / vom Sathan / der jn mit viel vorsuchungen angegriffen / jn zubewegen / entwe-

entweder zuvorleugnen / vnd durch Menschen hulde vnd gunst sein leben zubehalten / oder jm selbst den Tod anzuthun / damit er nicht durffte offentlich für aller Welt einen solchen schendlichen vnd schmehlichen Todt leiden. Warff jm für / er hette mit seiner Lere gros ergernis angerichtet / were gleichwol dieselbige ein vrsach / darüber sich viel zwitrachts vnd tumults erhaben / Er sehe auch wol / das Gott seiner kein gnade haben wolle / dieweil er seiner günner gebet (derer doch viel waren / vnd die vleissig vmb sein erlösung zu Gott rieffen) also gar nicht erhörete. Warff jm seine gebrechligkeit für / mutzte sie hoch auff / vnd gieng in summa der Tausent künstiger darauff vmb / das er den guten Hieronymum gern het in Verzweiffelung bracht.

WEr Gott der die seinen nicht verlesset / tröstet jn in diesen nöten / mit seinem Wort. Denn ob jm wol seer

angst

Hieronymi Trost im gefengnis.

angst vnd bange ward / vber solchen geschwinden vnd vielen stettigen anfechtungen / Tröstet er sich doch mit dem 31. Psalm gar gewaltiglich / vnd machte jm den Vers vber alle maß nütze. HERR auff Dich trawe ich / lasse mich nimermehr zu schanden werden / Errette mich durch deine gerechtigkeit. Darauff blieb er beruhen / vnd machte eine seer schöne Betrachtung darüber / vom kampff der Hoffnung / vnd der Trawrigkeit in betrübten Gewissen. Beschleust endlich / er wolle in den HERRN trawen / vnd nicht zweiffeln / was er im Glauben fasse / halte vnd ergreiffe / sey so gewis / als was er mit den leiblichen augen sehe: Per Christi gratiam (spricht er) Non minus credo, uera esse quæ fidei sunt, quàm ea quæ oculis corporeis cerno. Ergibt sich auch williglich darein / vmb der Warheit willen / den Tod zu leiden. Befand aber / das er solchs aus seinen krefften nicht vermöge / darumb bittet er / GOTT wolle jm

Meditatio Psal. 31.

le jm hierinnen beyſtendig vnd behülfflich ſein. Ergibt ſich alſo gar allein / auff Gottes Barmhertzigkeit / vnd zweiffelt nicht / er werde jm dieſelbige widerfaren laſſen / Wie denn ſeine Betrachtung des 31. Pſalms / zwar mechtig ſchön ausweiſet / was er vor einen Geiſtlichen kampff / in ſeinem Gefengnis habe ausſtehen müſſen. Vnd were zu wündſchen / das er denſelben Pſalm / gar hette mit ſolchen gedancken ausfüren mögen. Aber die zeit iſt jm vorlauffen worden.

NAch wenig tagen / als dieſes der Bapſt erfaren hatte / ſchicket er gen Florentz / Joachimum Turranum / einen Venediger / oberſten Meiſter des Prediger Ordens / vnd Franciſcum Ramalicium / beider Rechten Doctor / einen Hiſpanier / die fodderten von wegen des Bapſts / bey einem Rhat zu Florentz / obgedachte drey gefangene / jnen zu vbergeben / vnd für zu ſtellen / welchs denn als bald geſchehen. Bepſtliche Legaten gen Florentz.

ſchehen. Alſo haben ſie dieſelben fürgenomen/einen nach dem andern verhort/ Vnd jre Lere hoch auffgeruckt/ vnd mit drewworten ſie abzuſchrecken / ſich vnterſtanden. Aber es iſt Hieronymus/ſampt ſeinen mitgefangenen/beſtendig bey dem/ſo er geleret/ verharret/hat gar nichts widerruffen wollen/viel weniger zuſagen / etwas anders dawider anzunemen.

Warumb Hieronymus zum Tode verurteilt worden.

DArüber ſind die Oberſten des Raths/ſampt des Bapſt Commiſſarien/ zuſamen komen/ vnd haben etliche Artickel auffgezeichnet / dieſelbigen dem Volck furgeleſen/ als vrſachen / darumb Hieronymus mit ſeinen Geſellen billich verdampt/vnd zum Tode verurteilt wurden.

Artickel wider Hieronymum gſtalt.

Erſtlich/das ſie die Ohrenbeicht hetten gantz vnd gar verworffen/ ſo ſie doch nicht mehr/denn die gezwungen erzelung der Sünden /vnd ſtockmeiſterey der Gewiſſen geſtrafft hetten.

ten. Vnd wie können ſie mit dieſer aufflage beſtehen / ſo ſie doch Hieronymo ſonſt ſchuldt geben / er habe viel dinges aus der privat Beichte durch ſich ſelbſt vnd andere erforſchet / erfaren / vnd hernach ausbracht / welchs ja ſo wenig war iſt / als das erſte. Werden alſo die Gottloſen in jren eigen worten gefangen vnd zu ſchanden. NOTA.

ZVm andern / So habe Hieronymus die Bürger / zu Auffrhur vnd Vneinigkeit beweget. II.

ZVm dritten / Sey Bepſtlicher heiligkeit Citation / Vermanung vnd Bann / von jnen gentzlich veracht vnd vernichtigt worden. III.

ZVm vierden / Haben ſie Bepſtliche heiligkeit / offt geſchmehet vnd geleſtert. IIII.

ZVm fünfften / Chriſtum zum Zeugen jrer Ketzerey angeruffen / welches daher kam / das Hieronymus auff ein zeit in der Predigt geſagt V.

hatte: Sol das nicht war / sondern falsch vnd vnrecht sein/so mustu mein HErr Christe selbs gelogen haben. Das kund man jm zur vrsach des Todes deuten.

VI. ZVm sechsten/habe er sich für einen Propheten ausgeben/das er doch nicht gewesen.

VND viel ander vngereimpts dinges ward jnen schuld geben / welchs zum teil auch gar erdichtet vnd erlogen war. Darzu kundte gar meisterlich helffen / Leonellus der Bischoff von Concordia / der dem Hieronymo je vnd allzeit/todfeind war gewesen/ vnd auch schier teglich wider jn geschrieben vnd gepredigt hatte.

Leonellus Episcopus Concordiensis.

DA nu die Artickel öffentlich fur dem gantzen Volck gelesen worden/ fragte man Hieronymum vnd seine Gesellen / ob sie noch widerruffen/ vnd von jrem Jrthumb abtretten wolten. Da gaben sie die antwort/ mit Gottes hülffe/bey der erkandten

Warheit

Warheit zu bleiben / vnd dauon gar nichts ab zu weichen. Also sind sie vom Bischoff von Vasion / nach einander degradirt / vnd aller Priesterlichen wirde / nach Bepstlichem gebrauch beraubt / darnach widerumb der Weltlichen Oberkeit / dem Rhat zu Florentz vberantwortet / mit einer ernsten Vermanung / mit jnen zu handeln vnd fort zu faren / wie sichs mit verstockten Ketzern gebürete / damit das böse von der Erden hinweg geraumet würde / vnd die Rechtschaffenen vnuergifftet blieben.

Episcopus Vasionensis.

Hieronymus degradirt / vnd der Weltlichen Oberkeit vberantwort.

Also hat man die fromen Bekenner Christi / erstlich offentlich am Marckt gehenckt / darzu die Geistlichen grosse frolocken getrieben. Darnach hat man sie zu aschen verbrent / vñ dieselbigen auch zusamen geraffe / vnd ins Wasser Arnum geworffen / damit nichts von jnen vberbliebe. Dieses ist geschehen / Anno 1498. auff den 23. des Meien / Vnd sind al-

Hieronymus mit seinen brüdern gehenckt vnd verbrent.

Anno 1498.

ſo dieſe drey Martyrer beſtendiglich in jrer Bekentnis blieben / vnd alſo ſeliglich verſchieden.

DAran haben jre Widerſacher vnd Abgünſtige / keinen genügen gehabt / ſondern ſind mehr erbittert / vnd gegen alle die grimmiglich bewegt worden / die Hieronymo vnd den ſeinen vorhin geneigt geweſen / die man hart hat angegriffē/vñ grawſam wider ſie getobet / viel verweiſet vnd veriagt / Etlichen alle das jre genomen/vnd auch noch wol dazu erwürget. Jn ſonderheit hat man des Erbarn Franciſci Valorij/eines mechtigen/reichen Bürgers Haus / gar geplündert/ſein tugentſame Hausfraw erwürget / Vnd jn bey verluſt ſeines Lebens/auff dem Rhathauſe zu erſcheinen/gefoddert/Aber vnterwegen gefangen/ſchendlich gefüret/vnd ſind (der 5. Entheupten) des Bernhardi Neri/Nicolai Ridolphi / Laurentij Tornaboni / Cambini vnd Puccij Ver-

Franciſci Valorij Weib erwürgt.

Franciſcus Valerius erſchlagen.

Verwandten auff jn geſtoſſen / mit groſſem geſchrey vnd vngeſtümme / vnd darumb / das er jre Freunde zum tode verurteile / jn jemmerlich erſchlagen.

Gedruckt zu Wittenberg / Durch Peter Seitzen Erben.

Digitized by Google

Die Historia Hieronymi Sauonarole / kurtz reim weise gefaſt / aus dem Buch M. Cyriaci Spangenberg / von zweihundert / vnd etlichen mehr Hieronymis.

DAs dritte Bild ein ernſt Perſon
Sach ich in einer Kappen ſtan/
Hieronymus Sauonarol/
Von dem jr zwar gehöret wol/
Da man ſchrieb viertzenhundert Jar
Vnd zwey vnd funfftzig zu Ferrar
Ward er geborn / ſtudirt mit vleis
Mit ſeinen Schrifften ichs beweis.
Nicht lang darnach ein Münch er ward/
Zu Florentz in der ſchönen Stadt/
Da er manch gute Predigt thet/
Vnd wenn er denn die muſſe het/
Laſs er mit vleis die Patres aus/
Vnd zog die beſten Sprüch heraus/
Damit das Bapſtſtmb wird vorlegt/
Hiemit er jm viel haſs erregt.
Er ſtrafft der Pfaffen boſsheit offt
Gar hart/ des ſie ſich nicht vorhofft.

Es thet jn wehe/ man redet jm ein/
Sie wolten vngemeistert sein.
Das acht er nicht/ strafft jmer fort/
Zu gleich aus vnsers HERRn Gotts wort/
Die Pfaffheit vnd die Bürgerschafft
Jr seid (sprach er) alle sampt verhafft/
Mit Sünden schweer/ vnd thut nicht Buss/
Darumb Gott endlich straffen muss.
Der Bapst sol sein der Kirchen hirt/
So ist er selbs gar weit vorirt.
Der Geitz jn eingenomen hat/
Drumb sitzt er nicht an Gotts stad.
Hat auch zu lösen kein gewalt/
Auch nicht zu binden der gestalt/
Wie ers jtzt treibet mit Büberey/
Sein wesen ist betriegerey.
Der Hoffart geist jn nur regiert/
Sein vntrew jederman wol spürt.
Sanct Petro folget er gar nicht/
Darumb er schewet stets das liecht.
Die Schrifft er selber deuten wil/
Nach seinem kopff/ dasselbig spiel
Kan vnser HERR Gott leiden nicht/
Darumb so seid des jtzt bericht/
Des Bapstes Lehr ist falsch mit all/
Darumb man jm nicht folgen soll.
Stilt Christo die Gerechtigkeit/
Vnd schreibt sie zu der heiligkeit/
Der eigen werck gedichter Buss/
Dem Ablass/ das man holen mus
Bey jm zu Rom/ ist buberey/
Das mag auch wol ein freuel sein/

Das

Das er den Leien mit gewalt/
Darff rauben auch die ein geſtalt
Des Sacramets/vnd ander ſtück/
Daran man wol erkent ſein tück/
Drumb ſehet auff/habt ſelber acht/
Dar jr nicht gar vmbs wort werd bracht.
Thut ſelber Buſs/vnd beſſert euch/
Ich ſag euch itzt on alle ſcheuch/
Werd jr in Sünden faren fort/
Vnd achten nicht des HERREN wort/
So wird er ſenden Feind ins Landt/
Mit einem Volck euch vnbekandt/
Dadurch das Landt wird gar vorhert/
Niemand wird ſein der ſolches wert/
Es wird geſtrafft die Buberey/
In Welſchland/vnd die Hurerey.
Florentz Florentz ſich eben drauff/
Es gilt dir auch/biſt mit im kauff/
Nu beſſer dich von tag zu tag/
Sonſt wird dirs ſchweer/ich warlich ſag.
Aus Franckreich kümpt ein frembder Gaſt/
Des du dich nicht wirſt frewen faſt.
Solch predigt thet er offt vnd viel/
Darüber ward ein wüſtes ſpiel/
Denn zu Florentz ward ein Tumult/
Des war des Medices gros ſchuldt/
Darüber kam manch armer man/
Vmbs leben/der jm nichts gethan.
Sie wolten gantz vnd gar allein/
Der ſtadt Florentz nur Herren ſein.
Die Bürger ſich des ſperrten ſehr/
Darüber ſie nur tobten mehr.

Gut

Gut Bepstisch warn die Medices/
Die Bürger nicht viel achten des/
Sie wusten das Hieronymus
Gemeldet het viel ergernus.
Sie fragten nach dem Bapst nicht gros
Solchs Petrum Medices verdros.
In dem hort er/ das ongefehr
König Carl von Franckreich komen wer/
In Welscheland mit grossem Heer/
Nicht wol gefiel jm diese mehr.
Der König was dem Bapst nicht gut/
Dem Petro ward gar klein der mut/
Er furcht/ das ers entgelten müst/
Darumb er sich bald eilend rüst/
Zog jm entgegen/ gab jm auff/
Der Stedt vnd Schlos ein grossen hauff.
Vnd klagt darzu hart an die Stadt/
Dieselb sich nicht geseumet hat/
Sie schickten hin Hieronymum
Jm trewen guten Prediger from/
Der redt das wort / entschüldigt die Stadt/
Erlanget nach vielen worten gnad.
Darzu gab rath Valorius/
Gar hart den Petrum das verdros/
Man sties jn auch gar aus dem Rath/
Er het kein gunst mehr in der Stadt/
Sein haus man plündert/ er vorlor
Sein güter all / ist gwislich war.
Bey hundert tausent gülden wert /
In barem gelt/ward als vorzert.

In kurtz hernach der König ſtarb/
Bald an die Stadt der Bapſt da warb/
Das ſie ſich wider ſolt ergeben/
Das war den Bürgern noch nicht eben.
Hieronymus die laſter ſtrafft/
Darüber machet er jm feindſchafft/
Bis das die gantze Bepſtiſch rott/
In aller ding wolt haben todt.
Sein Lehr wer falſch/ er ſolts bewer/
Vnd durch ein Fewer gehen on gefehr.
Wo jm als denn kein ſchadt geſchehe/
So würde man darnach wol ſehe/
Das er het recht/er nams nicht an.
Da man nuhn auff den Marckt dar kam/
Das er ins Fewer zu erſt ſolt gehen/
Vnd alles Volck ſolch ſpiel wolt ſehen/
Wolt ſolchs ein ander thun zuuor/
Da machten ſein Feind ein rumor/
Vnd jagten jn vom marckt hindan/
Das er mit not von jn entran/
Noch wolten ſie jn aus ſeim Haus/
Mit aller macht noch ſtürmen aus/
Als bald ſein anhang wol gerüſt
Kam ſchnel dahin/gantz hart entrüſt.
Solchs aber mocht ſie helffen nit/
Sie muſten endlich bitten fried.
Gefangen ward Hieronymus/
Vnd einer hies Dominicus/
Sylueſter war der drit genand/
Gebunden wurden ſie zu hand.
Man furt ſie hin/legts in ein Thorn/
Das thet gar manchem Bürger zorn.

Der

Der hauff war aber viel zu gros/
Das man sie nicht kundt machen los.
Demach kam hin Joachim Turran/
Der fürnempst Prediger Ordensman/
Mit im Doctor Frantz Ramaliz/
Ein Spanischer Jurist vorschmitzt/
Die hetten Bepstlichen befehl/
Das man jn solt die drey zustell.
Welchs bald geschach/man hielt jn für/
Das sie nicht hetten nach gebür
Das Volck gelert/darumb sie nun
Soln widerruff vnd Busse thun/
Bekennen auch vor allen frey/
Das jre lehr sey Ketzerey.
Man legt jn auff viel böser sach/
Die man doch gar nicht kundt war mach/
Man gab jm schuld sie hetten sich
Gehalten nie recht Christenlich/
Den Bapst voracht/darzu die Beicht
Vorworffen gar/vnd gantz zu leicht
Geacht den Bann/das Volck verhetzt
Zu Auffrhur/vnd in fahr gesetzt
Jr Leib vnd Seel mit falscher Lehr.
Vnd was der Lügen waren mehr.

Darauff drang Bischoff Leonell/
Sie solten widerruffen schnell.
Das wolten sie nicht thun/darumb
Man mit jn gieng gantz seltzam vmb/
Sie wurden da bald degradirt/
Der Geistlichen freiheit priuirt/

Dar/

Darnach dem Richter vbergeben
Der hies sie bringen zum todt vom Leben/
Am Marckt da stundt ein Galg dabey/
Daran hieng man sie alle drey.
Darnach man sie zu aschen brand/
Dieselbig man auch allzuhand
Ins wasser schüt/damit ja nicht
Was von jn blieb/ists Bapstes sitt.
Er furcht die asch mocht noch hernach/
Was richten an/wie dort geschach/
Mit Huss/den er auch hat vorbrand/
Sein assche die steubt durch alle Land.
Sie storben mit bestendigkeit/
Gott geb den Pfaffen das hertzeleidt.
Tausent vierhundert neuntzig zwar/
Vnd acht darzu die jarzal war/
Als dieses zu Florentz geschach/
In wenig tagen kurtz hernach/
Viel Bürger wurden drumb ermordt/
Das sie Hieronymum gehort.
Valorius auff freyer stras/
Erwürget ward aus lauterm hass.
Sein Weib im haus erstochen ward/
Solchs ist der heiligen Römer art/
Morden/stelen/liegen/nemen/
Desselben sie sich nicht sehr schemen.

ENDE.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google